

General-Anzeiger

123

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: D. Mathenaustr. 50
Telefon Nr. 7000-7007

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt — Bergische Nachrichten)

Barmen
Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Rennerweg 57
Telefon Nr. 714 und Nr. 4997

Beilagen: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Anzeigenpreise: 100 mm Höhe (25 mm breit) 10 Pf., Familienanzeigen u. Stellenangebote 10 Pf., — Kleinanzeigen für 1 mm (25 mm breit) 10 Pf. — Anzeigenrechnungen sind jederzeit ohne Abzug innerhalb 2 Wochen vom Auslieferungstage der Rechnung an (Vollständiger Anzeiger Nr. 3262 W. (Gitarre) (Hilfselberfeld) — Erläuterung: Elberfeld.

Berlin NW 7
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 59a
Telefon Nr. 10423, 13699 und 974

Ersteinstellung: wöchentlich. — Bezugsspreis halbjährlich 1 Reichsmark. — Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen u. für teleph. Anzeigen wird keine Gebühr übernommen. Bei Änderungen durch höhere Gewalt oder Streit können Ersatzansprüche nicht geltend gemacht werden. — Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 216 — 41. Jahrgang.

Donnerstag den 15. September 1927

Einzelpreis 15 Pf.

Ranssen verlangt Unterwerfung unter das Schiedsgericht des Völkerbundes.

Ein neuer Schiedsgerichtsentwurf. — Die Abrüstung, das Prestige des Völkerbundes. — Scharfe Anklagen Bernstorffs.

GA. Genf, 14. Sept. Die Fortsetzung der Generaldebatte in der dritten Kommission zur Abrüstungsfrage brachte heute nachmittag zunächst eine Erklärung des ungarischen Delegierten General Tanegosz, der erklärte, die Unterscheidung zwischen solchen, die rüsten dürfen, und solchen, die es nicht dürfen, müsse jetzt aufhören. Wenn der Völkerverbund genüge, um Ungarn zu schützen, so müsse er auch für die anderen genügen. Es sei jetzt endlich einmal Zeit, zu der wirklichen Abrüstung zu kommen.

Dann antwortete General de Martinis dem polnischen Delegierten Szolai auf seine gegen Szolai gerichteten Ausführungen. Szolai habe es sich darum, das Prestige des Völkerbundes zu erhalten und es nicht durch Deklarationen zu entwerten, die andeuten könnten, daß der Völkerverbund nicht genüge. Wenn die Gewissheit bestünde, daß diese Gefahr ausgeschlossen sei, und wenn die polnische Delegation auf ihrer Resolution bestehen zu sollen glaube, so wäre die italienische Delegation bereit, für die polnische Resolution zu stimmen.

Die Erklärung wurde mit großem Beifall aufgenommen, und der polnische Delegierte Szolai dankte dem italienischen Delegierten ausdrücklich, indem er betonte, es habe nicht ein Zweifel daran bestanden, daß der Völkerverbund nicht geschwächt werden dürfe.

Der bedeutende italienisch-polnischen Auseinandersetzung folgte eine Rede des norwegischen Delegierten

Brithjof Ranssen.

der einen Konventionentwurf für ein Abkommen zur Einführung der obligatorischen Schiedsgerichtsbarkeit bei internationalen Streitfällen vorlegte. Der Entwurf Ranssens lautet:

1. Die Unterzeichner verpflichten sich, alle Streitfälle, welcher Art immer, die sich zwischen ihnen ergeben und die innerhalb angemessener Frist nach normalen diplomatischen Methoden nicht geregelt werden konnten, entweder einer gerichtlichen Entscheidung zu unterbreiten, oder sie einem Verfahren zu unterwerfen, wie es in den folgenden Artikeln definiert ist.

2. In allen Streitfällen rechtlicher Art einschließlich derjenigen, in denen ein Konflikt über die den Parteien zustehenden Rechte besteht, und besonders in Streitfällen, die im Artikel 36 Abs. 2 des Statuts des Internationalen Gerichtshofes erwähnt sind, erkennen die Unterzeichner ohne besondere Abkommen die Zuständigkeit des Internationalen Gerichtshofes als ipso facto obligatorisch an. Falls es zweifelhaft ist, ob der Streitfall, um den es sich handelt, zu denjenigen Fällen gehört, in denen die Parteien über die ihnen zustehenden Rechte in Konflikt sind, oder zu den im genannten Artikel 36 Abs. 2 erwähnten, steht es dem ständigen Gerichtshof zu, diese Vorfragen zu entscheiden.

3. In allen Streitfällen, die durch den vorstehenden Artikel nicht betroffen werden und in denen auch durch die Intervention des Völkerbundes entsprechend Artikel 15 des Paktes kein Übereinkommen erzielt werden kann, kommen die Unterzeichner überein, das folgende Verfahren zu beachten:

a) Die Fragen, die den Gegenstand des Streitfalls bilden, werden der Schiedsgerichtsbarkeit übergeben, und die Parteien sollen ein Komitee von Schiedsrichtern bezeichnen, das in Übereinstimmung zwischen den Parteien konstituiert wird.

b) Wenn die Parteien sich ganz oder teilweise nicht über die Zahl, die Namen und die Vollmachten der Schiedsrichter, sowie über das Verfahren einigen können, soll der Rat mit Stimmenmehrheit die in der Schwebe gebliebenen Fragen regeln und das Schiedsrichterkomitee konstituieren.

c) Die Parteien verpflichten sich, die Entscheidungen des Schiedsrichterkomitees, die mangels anderer Bestimmungen innerhalb sechs Monaten gefällt werden sollen, innerhalb angemessener Frist anzunehmen und nach Treu und Glauben durchzuführen.

4. Die vorliegende Konvention berührt in keiner Weise die Rechte und Pflichten, die sich für die Unterzeichnerstaaten aus bereits bestehenden oder künftig noch abzuschließenden Schiedsgerichts-Konventionen ergeben.

Ranssen schloß sich dem Standpunkt des Grafen Bernstorff über die imperative Forderung zurechtweisender Abrüstungsmaßnahmen an und nicht bloß zur Limitierung der Abrüstung an und zog aus den Ergebnissen der Weltwirtschaftskonferenz gewisse Argumente für die dringende Forderung nach tätiger Inangriffnahme des Abrüstungsbaues.

Graf Bernstorff klagt an.

Als letzter Redner sprach der deutsche Delegierte Graf Bernstorff und führte aus: De Brouckere habe die Prämisse zum fünften Teil des Verfassers Vertrages zitiert, wo von der Begrenzung der Rüstungen die Rede ist. Damit sei aber natürlich eine Begrenzung auf einer bereits reduzierten Grundlage gemeint. Für den Völkerverbund komme aber in erster Reihe der Artikel 8 des Völkerbundespaktes in Frage, wo ganz unzweideutig eine Herabsetzung der Rüstungen gefordert wird. Er sei erstaunt über das Bestreben, den Begriff der Sicherheit jetzt ganz anders auszulegen als zur Zeit des Versailler Vertrages. In der Note der alliierten und assoziierten Mächte vom 16. Juni 1919 habe es geheißen, daß die Entwaffnung Deutschlands jedenfalls den ersten Schritt zu dieser Herabsetzung gestatte und zu der allgemeinen Begrenzung der Rüstungen, die die genannten Mächte als eines der besten Mittel zur Verhinderung des Krieges zu verwirklichen suchten, eine Begrenzung und Herabsetzung der Rüstungen, deren Anregung der Völkerverbund als Erster die Pflicht haben wird. In

der gleichen Note wird gesagt, daß, nachdem Deutschland den Weg gezeigt hat, die alliierten Mächte in aller Sicherheit das gleiche tun können. Es sei ihm nicht verständlich, warum also jetzt die Sicherheit immer noch nicht genügend sein soll, um abrüsten zu können. Zweifellos sei die Sicherheit dauernd gewachsen, aber niemals sei ein Schritt zur Abrüstung erfolgt. Ich konstatiere, erklärte Bernstorff, daß die Völker anfangen, die Reden über die Sicherheit nur noch als einen Vorwand zu betrachten, um die Abrüstung zu verschieben. Das ist ein sehr ernstes Zeichen, denn hier steht das Prestige des Völkerbundes auf dem Spiele.

Er könne auch nicht verstehen, so führte Graf Bernstorff weiter aus, warum der holländische Delegierte Louden die Fortsetzung der Beratungen der Vorbereitenden Abrüstungskommission verschoben wolle. Man könne nicht durch Hin- und Herbewegen, sondern nur durch eine Beschleunigung der Arbeiten der Abrüstungskommission vorwärts kommen. Von den drei verschiedenen Devisen, derjenigen Politik: abwarten, derjenigen Apponyis: hoffen und derjenigen Rotas: handeln, sei Deutschland nur für die letzte Marime. Man müsse handeln, und zwar schnell, fest und energisch im Interesse des Friedens der Welt.

*

Nach der Völkerbundsakte haben streitende Mächte zwar die Verpflichtung, sich dem Schiedsgericht zu unterstellen, aber nicht die Verpflichtung, dessen Spruch auch unter allen Umständen anzunehmen. Ranssen stellt nun die Forderung, daß sich die Parteien unter allen Umständen verpflichten sollen, den Schiedsspruch anzunehmen. Damit wäre ein Stück des Genfer Protokolls wieder hergestellt, das infolgedessen noch weitergeht, als es auch Sanktionen vorschreibt. Es ist ausgeschlossen, daß Ranssens Vorschlag die erforderliche einstimmige Zustimmung der Versammlung findet. Auch Deutschland hat nach den üblichen Erfahrungen, die es mit Schiedssprüchen des Völkerbundes gemacht hat, seine Ursache, sich auf Geheiß und Verdict eines solchen Urteils zu unterwerfen. Alle Fragen rechtlicher Art werden ja durch den Internationalen Schiedsgerichtshof im Haag geschlichtet, dessen Urteile verbindlich sind und dem sich Deutschland soeben angeschlossen hat.

Wenig Aussicht auf Annahme hat auch der holländische Antrag, während der abgeänderte, am wenigsten weitgehende polnische Vorschlag, dem jetzt auch Italien zustimmt, wahrscheinlich einstimmig angenommen werden wird.

Belgien als Ratsmitglied nicht wiedergewählt.

Es fehlten drei Stimmen für den belgischen Antrag. Vandervelde sichert Belgiens eifrige Mitarbeit, wie seither, zu.

Eigener Drahtbericht.

GA. Genf, 15. Sept. Präsident Guani eröffnete 10.30 Uhr die heutige Vollversammlung, auf deren Tagesordnung nur die Abstimmung über den belgischen Antrag auf Wiederwählbarkeit stand, mit einer Begrüßung des Präsidenten der Republik Liberia, der neben dem ständigen Delegierten Liberias, Baron Lehmann, auf den Delegiertenplätzen seinen Sitz eingenommen hatte. Da er ein Staatsoberhaupt ist, begrüßte ihn Präsident Guani besonders feierlich, worauf der schwarze Staatschef dankte. Dann verlas Guani das Reglement über die Abstimmung für die Wiederwählbarkeitserklärung, und der Aufmarsch der Delegierten zur Tribüne begann, da die Abstimmung geschäftsordnungsmäßig geheim erfolgt. Die Abstimmung ergab von 48 abgegebenen Stimmen 29 für den belgischen Antrag, der damit abgelehnt ist, da er die notwendige Zweidrittelmehrheit, die 32 Stimmen betragen hätte, nicht erhalten hat.

Nach Verkündung des Abstimmungsergebnisses betrat Vandervelde die Tribüne, um eine kurze Erklärung abzugeben, dahinschreitend, Belgien habe seine Kandidatur nach Ablauf seiner Kandidatur auf Wunsch einer Anzahl anderer, besonders der Locarnomächte, aufgestellt. Die

Wahrheit hat sich dagegen entschieden, so führte er aus, die belgische Delegation ist aber durchaus davon überzeugt, daß das negative Votum auf Grundfrage zurückgeht, die durchaus achtenswert sind und nichts mit irgendwelchen unfreundlichen Gefühlen gegen Belgien zu tun haben. (Vandervelde meinte den Grundgedanken des Turnus-Systems. Seine Andeutung begegnete stürmischem Beifall.) Weiter möchte ich sagen, daß das Abstimmungsergebnis uns in keiner Weise hindern wird, in der aktivsten, aufrichtigsten und entschiedensten Mitarbeit an dem großen Werke des Völkerbundes fortzufahren wie bisher.

Während dieser Erklärung und nach ihrer Beendigung wurde Vandervelde ein außerordentlich lebhafter Beifall zuteil.

Die Sitzung wurde nach der Erklärung Vanderveldes um 10.45 Uhr geschlossen. Die Wahl der anderen nichtständigen Ratsmitglieder findet um 5.45 Uhr statt.

An Stelle Belgiens haben jetzt Finnland, Rußland und das weitere Kanada die meisten Aussichten.

Heute nachmittag wird in Genf die Salamis-Anglegenheit zur Sprache kommen, ein Privatstreit zwischen dem griechischen Fiskus und der Vulkanwerft.

Das neue Aufwertungsgesetz.

Vom Landgerichtsdirektor Dr. Loening-Berlin.

Wohl kaum ein anderes deutsches Gesetz hat so viel Streitfragen, so vielfach sich widersprechende Urteile, selbst des Reichsgerichts, ausgelöst wie das Aufwertungsgesetz. Eigentlich ist niemand mit ihm zufrieden. Dem einen gibt es zu wenig, dem anderen nimmt es zu viel. Das ganze Aufwertungsverfahren ist überaus kompliziert; dem Laien ist das Gesetz vielfach vollständig unverständlich. Das Gesetz enthält Härten über Härten, Unklarheiten über Unklarheiten. Dazu kommt noch die unübersichtliche Gesetzesform. Und trotzdem hat man sich nicht entschließen können, an eine radikale Änderung der gesamten Aufwertungsmaterie zu gehen, ja, die Reichsregierung selbst hat sich noch heute, das neue Aufwertungsgesetz vom 9. Juli 1927, das so schön, aber völlig unverständlich den Namen erhalten hat, Gesetz über die Verzinsung aufgewerteter Hypotheken und ihre Umwandlung in Grundschulden sowie über Bausparrenten, als eine Änderung des Gesetzes von 1925 zu erklären. Man fürchtet, vielleicht nicht mit Unrecht, daß der Teufel, dem der kleine Finger gereicht ist, die ganze Hand ergreifen könnte. Das brachte aber den Nachteil mit sich, der sich bitter rächen kann, daß die ganze Materie heute noch unübersichtlicher geworden ist, als sie schon war und, was wichtiger, auch noch unklarer. Und doch ist es notwendig, daß sich jeder Klarheit über die neuen Bestimmungen verschaffen muß, wenn er nicht große Nachteile erleiden will.

Im wesentlichen behandelt das neue Gesetz nur die Hypothekenaufwertung. Nur in einer Bestimmung wird auch die Anleihaufwertung geändert, in dem die Befristungsfrist für die Vorzugsrente von 800 auf 1000 Mark jährlichen Einkommens erhöht ist.

Zwei Bestimmungen sind für den Laien ganz besonders zu beachten, weil ihre Anwendung an die Stellung eines Antragstellers gebunden ist, der bei Vermeidung des Rechtsverlustes eine Fristeinholung bis zum 1. Oktober 1927 verlangt. Restausgaben und Forderungen aus Güterüberlassungsverträgen aus dem Jahre 1921 konnten bisher nur bis zu 100 Prozent des Gesamtbetrages aufgewertet werden. Jetzt können sie, wenn es zur Vermeidung einer großen Unbilligkeit erforderlich ist, bis zu 400 Prozent, ja, sogar, wenn sie aus dem letzten Vierteljahr 1921 stammen, bis zu 600 Prozent aufgewertet werden. Weitergehende Anträge in dieser Richtung sind mit Rücksicht auf die Landwirtschaft abgelehnt worden, so daß die nicht unbegründete Beforgnis besteht, daß sich in der Praxis hier wieder Härten zeigen werden. Voraussetzung für diese höhere Aufwertung ist aber ein Antrag bei der Aufwertungsstelle. Letzter Termin für die Stellung des Antrages ist der 30. September 1927. Der gleiche Aufsetztermin ist bei dem Antrag auf Wiedereinsetzung in den vorigen Stand im Falle des § 16 gegeben. Wenn nämlich der Gläubiger nachweisen kann, daß er ohne sein Verschulden die rechtzeitige Anmeldung des Anspruches auf Aufwertung auf Grund Vorbehalts des Rechtes oder kraft Rückwirkung veräußert hat, so kann er dies auch jetzt noch nachholen. Allerdings betrifft diese nachträgliche Anmeldung nur die persönliche Schuld, nicht die Hypothek als solche. Ein Verschulden wird dann nicht vorliegen, wenn nachgewiesen werden kann, daß der Gläubiger keine Kenntnis von dem Laufe der Anmeldefrist gehabt hatte und auch nicht haben konnte. Neben Krankheit, hohem Alter, Aufenthalt im Ausland sind auch Gesetzesunkenntnis und geschäftliche Ungelehrtheit hier in Betracht zu ziehen. Unter Umständen fällt unter Verschulden auch der Mangel einer ordnungsmäßigen Vermögensverwaltung.

Diese beiden Bestimmungen sind insbesondere auch für die Aufwertung von Mündelvermögen wichtig. Eltern und Vormünder, die Vermögen ihrer Schutzbedürftigen verwalten, müssen auf die Einhaltung jener Fristen besonders achten, da sie sich unter Umständen schadensersatzpflichtig machen, wenn sie die Fristen veräumen. Sie können sich nicht darauf berufen, daß sie vom Vormundschaftsgericht nicht zur Anmeldung aufgefordert sind. Allerdings hat die preussische Justizverwaltung die Vormundschaftsgerichte erneut darauf hingewiesen, ihr Augenmerk ganz besonders auf die Einhaltung der Termine zu richten, dadurch wird aber die Pflicht der gesetzlichen Vertreter zur Anmeldung nicht berührt. Jeder, der sich in solcher Lage befindet, sollte sich sofort mit dem Vormundschaftsgericht oder mit einem Rechtsanwalt in Verbindung setzen, um sich über die notwendigen Schritte belehren zu lassen. Ferner auch das letzte Gesetz bietet genug Fragen und Streitfragen, die ein Laie schwer erkennen kann.

Wichtig ist auch die Neuordnung der Verzinsung bereits gefällter Aufwertungshypotheken. Nach dem Aufwertungsgesetz von 1925 sollte die Verzinsung erst mit dem auf die Wiedereintragung folgenden Kalenderjahr beginnen. Jetzt soll die Verzinsung, auch der persönlichen Forderung, bereits vom 1. April 1926 an erfolgen. Zinsen, die der Gläubiger bereits vor

Kommunale Finanzpolitik.

Richtlinien des Finanzausschusses
des Deutschen und Preussischen Städtebundes.

Diesem Termin erhalten hat, braucht er nicht zurückzugeben. Der Grundbesitzbesitzer und Schuldner ist aber berechtigt, die Zinsen zu der Hälfte am 1. Oktober 1927 und am 1. Januar 1928 zu entrichten. Dadurch sollen die Zinsen der Zinsen nicht rechtzeitiger Zahlung dieser Zinsen, sondern die Zinsen der Zinsen, die als Verzugszinsen einer höheren als 25 Prozent Aufwertung teilsweise sind, so daß, falls dieser erhöhte Betrag schon durch Entscheidung festgesetzt ist, von dem ganzen Aufwertungsbetrag Zinsen seit dem 1. August 1926 zu zahlen sind. Beginn nach dem bisherigen Recht die Verzinsung schon früher, so hat es dabei sein Bewenden.

Ermahnungswert ist ferner die Vorschrift, daß der öffentliche Glaube des Grundbuchs in allen den Fällen eingeschränkt wird, in denen der neue Erwerber eines Grundstücks dieses lastenfrei übernommen hat, da er die Hypothek schon vorher entwerfen selbst abgeben hat oder für seine Rechnung hat abgeben lassen. Der Gläubiger kann sich daher auch an den Erwerber halten. Damit ist eine der vielen bisherigen Streitfragen beseitigt.

Schließlich wird für die Gläubiger noch eine weitere Härte beseitigt. Bisher konnte der vom Grundbesitzbesitzer verschuldete Schuldner durch Inanspruchnahme der Hantelklausel eine Gefährdung des Bestandes und der Höhe der Hypothek herbeiführen. Das ist jetzt dadurch beseitigt, daß der Gläubiger in diesem Falle die Umwandlung der Hypothek in eine Grundschuld verlangen kann. Dadurch wird das Recht des Gläubigers unabhängig von der Verarmung des persönlichen Schuldners, auf die sich der Grundbesitzbesitzer nicht mehr berufen kann.

Ziel ergreifend in das gesamte Aufwertungswesen kann die der Reichsregierung erteilte Ermächtigung werden. Danach kann die Reichsregierung zur Vereinfachung und Beschleunigung der Aufwertung und zur Verhütung unvorhergesehener Härten alles anordnen, was sie für erforderlich hält. Sie ist dabei nur an die Zustimmung des Reichsrates und Reichstages gebunden. Damit erhält die Reichsregierung die allgemeine Befugnis zu Änderungen. Soweit sich diese Ermächtigung auswirken wird, ist gar nicht abzusehen.

Die Ratifikation.

GA. Genf, 15. Sept. Die Ratifikation nahm gegen 11.15 Uhr ihren Anfang. Die ersten auf der Tagesordnung stehenden Angelegenheiten betrafen zum größten Teil Flüchtlingsfragen. Der Rat genehmigte den aufgestellten Plan für die Ansiedelung und die endgültige Stabilisierung des griechischen Budgets und der griechischen Währung. Nach Änderungen in dem Programm der Danziger Stadtsanierung von 1925 wurden 48000 Pfund Sterling für die Kanalisation von Danzig-Gebäude genehmigt. Der Rat nahm den Bericht, der das Sekretariat zur Herbeiführung einer möglichst vollständigen Sammlung der Nahrungs- und Vorratssachen aller Staaten und die Herstellung einer Bibliographie darüber ermächtigt, an. Ein Ersuchen der bulgarischen Regierung um die Hilfe des Völkerbundes zur Ausgabe einer ausländischen Anleihe wurde endgültig genehmigt. Der Rat genehmigte auch die endgültige Sanierung der Finanzen Bulgariens wurde vom Rat angenommen und dem Finanzkomitee überwiesen.

Auch zu der Ratifikation hatte sich der Präsident der Republik Liberia eingefunden. Der Präsident ist von einem Adjutanten in Uniform begleitet.

Der Bericht des Juristenkomitees in der Frage der Danziger Währungsfrage wurde vom Rat angenommen. Die Frage der Exterritorialität der Währungsfrage wurde auf Antrag von Stresemann und die Frage der Zuständigkeit des Danziger Schiedsgerichts auf Antrag des Richterpräsidenten Vilgast auf eine Tage vertagt. Der Bericht stellt fest, daß der Rat nicht noch einmal über die Frage eines Munitionsdépôts in Danzig statuierten könne, außer, wenn er auf Grund einer gänzlich neuen Tatsache mit dem Fall befaßt würde. Er stellt weiter fest, daß in jedem Falle der Antrag des Danziger Senats nicht ohne eine Abänderung der vertraglichen Abkommen in Betracht gezogen werden könne, eine Abänderung, die wiederum nur mit Zustimmung beider vertragsschließenden Parteien erfolgen könnte.

(Der Rat hat damit Danzigs These anerkannt, daß Ratifikationsfälle beim Vorliegen neuer Tatsachen nachprüfbar sind. Die heutige Entscheidung des Rates ist aber infolgedessen nicht günstig, weil Danzig aus formalistischen Gründen gezwungen wird, ein neues Verfahren vor dem Völkerbundskommissioner in Danzig zu beginnen. Es hat also wieder Zeit verloren.)

Die Außenminister frühtücken bei Chamberlain.

GA. Genf, 14. Sept. Der englische Außenminister Chamberlain empfing heute zum Frühstück den Besuch Stresemanns, Briand und Banderfelds. Dem Vernehmen nach hat man sich über die Frage der morgigen Ratwahlen unterhalten. Bisher ist jedenfalls keine Wiederaufnahme der Verhandlungen der Locarno-Mächte erfolgt, von denen Chamberlain vorgezogen noch gesprochen hat.

Chamberlain und Mussolini.

Eigener Drahtbericht.

GA. London, 15. Sept. Zu der Wahrscheinlichkeit der Zusammenkunft zwischen Chamberlain und Mussolini bemerkt der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph, daß ein Beamter des Foreign Office an dieser Zusammenkunft nicht teilnehmen werde, so daß besondere Einzelheiten kaum besprochen werden dürften. Im übrigen seien auch alle englisch-italienischen Probleme geregelt.

Briand bleibt in Paris.

GA. Paris, 14. Sept. Außenminister Briand wird, wie heute abend verlautet, nach dem am Samstag stattfindenden Ministerrat nicht mehr nach Genf zurückkehren. Frankreich wird daher bei den weiteren Arbeiten des Völkerbundes von Paul Boncour und Boncour vertreten sein. (Bekanntlich wird auch Chamberlain, der am Samstag abreist, nicht nach Genf zurückkommen.)

WTB Berlin, 15. Sept. (Rundfunk.) Der Finanzausschuss des Deutschen und Preussischen Städtebundes verhandelte über wichtige Fragen der kommunalen Finanzpolitik. Der jetzt geltende Finanzausgleich in Preußen, insbesondere die gegenwärtige Einkommen- und Körperschaftsteuerverteilung werde von den Gemeinden als ungünstig empfunden. Es werde eine stärkere Berücksichtigung des örtlichen Aufkommens gefordert.

Scharfe Kritik wurde an der Politik der Verzinsung für Auslandsanleihen geübt. Der berechnete Kreditbedarf der Städte für werdende Zwecke und für Wohnungsbau müsse wenigstens in gleichem Maße Berücksichtigung finden wie der Kreditbedarf der privaten Wirtschaft. Allgemein wurde die Notwendigkeit einer durchgreifenden Befolungsreform anerkannt, jedoch wurden ernste Bedenken laut, wie die dadurch notwendig werdenden Mehrausgaben ohne eine Minderung des Finanzausgleichs aufgebracht werden sollten. Während das Reich die Befolungsreform aus laufenden Einnahmen bestritten könne, sollen die Einnahmen der Gemeinden durch die in Aussicht genommenen neuen Steuererhöhlungen weiterhin abgebaut werden. Dadurch würde eine große Anzahl deutscher Gemeinden in ernste finanzielle Bedrängnis geraten.

Vor einem französischen Antrag.

Verbindung der Sicherheit mit der Abrüstung.

WTB Paris, 15. Sept. (Rundfunk.) Der Vertreter der Agence Havas in Genf meldet, es sei wahrscheinlich, daß die französische Delegation in der dritten Kommission einen allgemeinen Antrag einbringen werde, der die Frage der Sicherheit und der Abrüstung miteinander verbinden sollte. Der Antrag soll der vorbereitenden Abrüstungskonferenz vorgelegt werden, die dieses doppelte Problem in seiner Gesamtheit verhandeln soll.

Französische Nervosität über Bernstorff.

WTB Paris, 15. Sept. (Drahtber.) Der „Matin“ schreibt u. a.: Mit der Intervention des Grafen Bernstorff hat man die Überzeugung gewonnen, daß Schwierigkeiten neuer Art eintreten werden. Deutschland interessiert die Abrüstung und zwar lebhaft die Abrüstung. Was das Protokoll von 1924 betrifft, so hat Deutschland daran nicht mitgearbeitet. Es heißt, daß Deutschland hiervon eine offizielle Interpretation wünsche. Es scheint ihm, daß gewisse Artikel dazu ansetzen seien, die friedliche Revision der Verträge zu machen, die Deutschland aus Artikel 19 des Völkerbundsstatuts ableiten können. Graf Bernstorff habe diese Frage nicht angeschnitten, die zweifelslos Gegenstand einer späteren Rede sein werde, für die Stresemann selber die Verantwortung übernehmen dürfte. Aber er habe sich mit scharfem Skeptizismus über die logische Verbindung der Sicherheit und der Abrüstung geäußert. — Im übrigen zeigt sich die Morgenpresse, soweit sie zu der gestrigen Rede des Grafen Bernstorff Stellung nimmt, ziemlich nervös. So schreibt das „Ouvrier“, Deutschland würde besser daran tun, sich auf den Weg zu begeben, der von Frankreich vorgezeichnet sei, nämlich mit ihm an der Organisation der Sicherheit zu arbeiten, um Frankreichs Entlassung herbeizuführen. Auch „Petit Journal“ glaubt, Deutschland den Rat geben zu können, daß seine Rolle in Genf tätiger und fruchtbarer sei und daß es an Prestige gewinnen würde, wenn es mit mehr Eifer an der Lösung eines Problems (gemeint ist natürlich das Sicherheitsproblem) teilnehme, das im Grunde genommen Deutschland doch nicht weniger interessiert als die anderen Nationen Europas. (Frankreich hat seine Sicherheit durch Versailles und Locarno.)

Institut für geistige Zusammenarbeit Breitscheids Bericht über Deutschlands Beteiligung.

GA. Genf, 14. Sept. Die Verhandlungen der zweiten Kommission über das Pariser Institut für geistige Zusammenarbeit gestalteten sich noch recht interessant durch das Eingreifen des Berichterstatters, des deutschen Reichstagsabgeordneten Dr. Breitscheid, der mitteilte, daß das nationale Komitee für geistige Zusammenarbeit in Deutschland im Oktober konstituiert werden würde. Deutschland nehme überhaupt an allen von der Völkerbundskommission für geistige Zusammenarbeit behandelten Fragen schon seit längerer Zeit lebhaften Anteil, besonders der internationale Austausch von Professoren und Studenten interessiere in Deutschland sehr, und werde sehr energisch gefördert. In der Frage des Schutzes des Urheberrechtes stehe man in Deutschland auf dem Standpunkte, daß dreißig Jahre Schutzfrist vollkommen ausreichen und daß eine längere Frist für die Herkennung von Schullehrbüchern schädlich wäre. Der Unterricht über Wesen und Ziele des Völkerbundes sei in den deutschen Schulen zum Teil schon eingeführt.

Angriff auf faschistische Miliz in Ravenna.

WTB Ravenna, 13. Sept. Hier gab ein Kommunist mehrere Revolverkugeln auf eine Gruppe von Faschisten der faschistischen Miliz ab. Er verletzte den Kommandeur der 81. Legion der Miliz schwer, während der Sekretär der faschistischen Partei in Ravenna leicht

Reichstagsbeginn am 17. Oktober.

Vdz. Berlin, 15. Sept. (Rundfunk.) Der Reichstagsrat des Reichstages beschloß in seiner heutigen Sitzung, den Reichstag am 17. Oktober einzuberufen. Davon soll nur dann Abstand genommen werden, wenn das Reichskriegsgesetz auch dann noch nicht vorliegen sollte. Auch das Liquidationsgesetzentwurf und die Befolungsvorlage werden dann erst verhandlungsfähig sein. Der Reichstagsrat hat der Vorwurf gegen die preussische Regierung erhoben worden sei, daß sie die Verabschiedung der Verabschiedung des Reichskriegsgesetzes verschuldet habe.

Der Allgemeine Deutsche Beamten- bund zur Befolungsordnung.

WTB Berlin, 14. Sept. In der Schlußsitzung des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes gelangte eine Entschließung zur Annahme, in der die neue Beamtenbefolung bis auf wenige Punkte abgelehnt wird. Der ADBB werde mit allen Mitteln eine bessere Gestaltung der Befolungsordnung erstreben.

Eine weitere Entschließung lehnt den Entwurf zum Reichsschulgesetz ab, weil durch ihn die Beamtenrechte der deutschen Volksschullehrerschaft verletzt würden und die Verschlagung der deutschen Staatsschule zu befürchten sei.

ter verurteilt wurde. Dieser erwiderte das Feuer mit zwei Revolverkugeln, durch die der Kommunist, der Kassaroli heißt, getötet wurde. Er sollte übrigens seiner politischen Gesinnung wegen bestraft werden. Die Behörden fanden nach Heferscheider des Attentäters. Vorläufig wurden 16 Kommunisten in Haft genommen.

Deutsch-spanische Gemeinschaftsarbeit. Stapellauf der „Infanta Beatriz“ auf der Krupp-Werft.

WTB Kiel, 14. Sept. Heute nachmittag fand auf der Kruppischen Germania-Werft der Stapellauf des für die Compania Transmediterranea in Barcelona bestimmten Motorschiffs und Personenschiffes „Infanta Beatriz“ statt. Das Motorschiff hat eine Tragfähigkeit von etwa 5000 t und eine Geschwindigkeit von 14 Knoten. Die „Infanta Beatriz“ ist besonders für Transporte von Bananen von den kanarischen Inseln nach Barcelona bestimmt. Außerdem kann sie insgesamt 225 Personen befördern.

Bei der Feier sagte der spanische Generalkonsul in Hamburg, J. J. de Salas y Schar, der Direktion, den Beamten und den Arbeitern der Kruppischen Germania-Werft Dank für die hervorragende Vollkommenheit und Schnelligkeit, womit der Neubau gefördert worden sei. Er freute sich, sagen zu können, daß friedliche Auseinandersetzungen niemals zwischen Deutschland und Spanien bestanden hätten. Ein Band sei auf das andere angewiesen. Beide Länder hätten somit Selbsteinheit, in vereinter Arbeit den höchsten Zielen der Menschheit nachzustreben. Er bitte alle Deutschen, auf die spanischen Seeleute und alle Spanier, auf die deutschen Seeleute ihr Glas zu erheben, und insbesondere auch des allerbereiten Reichspräsidenten v. Hindenburg zu gedenken, eine Aufforderung, der die Anwesenden freudig nachkamen.

Stadttheater Barmen-Eberfeld

Spiel im Schloß. Anekdoten in drei Akten von Franz Molnár.

„Anekdoten“ — eine neue Bezeichnung für ein Bühnenwerk. Sie trifft die Art des Stückes sehr gut und zeigt zugleich von der Bescheidenheit des Autors, der unter der jetzigen Lustspielbezeichnung an erster Stelle steht. Eine Anekdote kann zwar auch etwas sehr Nachdenkliches sein, einen Charakter oder ein Zeitverhältnis bildhaft beleuchten, aber im allgemeinen verstehen wir doch darunter nur ein kleines witziges Geschändchen ohne tiefere Bedeutung. Von diesem Standpunkte aus muß man auch das „Spiel im Schloß“ betrachten. Es ist nach berühmten Mustern ein Spiel im Spiel, das sein feines Reiz behält. Zwei Operetten-Librettisten, ausgekostete Routiniers, und ein dazugehöriger Komponist, der noch jung und naiv ist (was beim Theater zuweilen vorkommen soll), sind als Gäste in einem großen Schloß eingetroffen. Da sie sich nicht angemeldet hatten, sind die übrigen Gäste mit dem Wirt ausgetrieben und werden erst spät in der Nacht zurückgelassen. Unter ihnen befindet sich eine Operettendiva, die Verlobte des Komponisten, die dieser sehr feindselig gegenübersteht. Sie kommt endlich, aber mit ihrem Verehrer, einem älteren Hofkapellmeister. Die drei Operettenfabrikanten hören nun, wie das Paar im Nebenzimmer eine Liebeszene aufgeführt. Der dazwischen liegende Wirt, der auch ein erfolgreicher Bühnenautor ist, wird von seinen Freunden wenigstens so weit beruhigt, daß er sich vorläufig nichts merken läßt. Dann kündigt der intelligentere der Librettisten einen Rettungsplan für die flatterhafte Diva. Er schreibt schnell eine Dialogszene, die am Abend im Schloß gespielt werden soll und worin alle die kompromittierten Worte vorkommen, die der Bräutigam gehört hat. Es hatte sich in der Nacht nur um eine Probe zu der Theateraufführung gehandelt. ... So reißt man dem Abnungsfloß vor, und er glaubt es. Das alles wird in einer so hübsch pointierten Weise entwickelt, daß es aufs allerbeste unterhält. Nach Schluß bleibt allerdings ein leises Bedauern zurück über den Reizfall des netten jungen Mannes, dem mancher und manche eine andere Frau gewünscht hätten.

Gespött wurde unter Leitung Robin Roberts ganz ausgezeichnet. Die Hauptrollen lagen bei

Der Kampf gegen das Deutschtum in Polen.

Eine deutsche Schulkasse weniger.

WTB Königsberg, 14. Sept. Die Oberlehrer der Oberschule in Königsberg wurde zu Beginn des neuen Schuljahres am 1. September nicht mehr eröffnet, obwohl 18 Schüler nach dieser Klasse versetzt worden waren. Eine beim Wojewoden vorgelegte geordnete Abordnung des Elternrats erreichte lediglich die Zusage, daß die in Frage kommenden Schüler in der Oberschule in Rastowitz Aufnahme finden sollen.

Räufte Flugzeuge.

Berlin, 15. Sept. Berliner Blätter melden aus Kopenhagen: Gestern nachmittags landete ein polnisches Flugzeug bei Kopenhagen, gerade zu der Zeit, als noch die Manövertruppen mit fliegendem Spiel durch die Straßen marschierten. Das Flugzeug kam aus Polen, der Pilot war polnischer Untertan. Er hatte einen Flug nach Straßburg auszuführen und wollte nach Polen zurückfliegen. Dabei will er sich in den Wägen verirrt haben und wegen Benzinmangels haben landen müssen. Das ist nun innerhalb kurzer Zeit der vierte Fall einer Grenzverletzung durch polnische Militärflugzeuge.

Frankfurt und die Hindenburgspende

Wie es nicht gemacht werden soll.

WTB Berlin, 14. Sept. Die „Hindenburgspende“ teilt mit: Die Stadt Frankfurt a. M. errichtet beabsichtigt anlässlich des 80. Geburtstages des Reichspräsidenten von Hindenburg eine eigene städtische Hindenburgstiftung zu Studien- und Erziehungszwecken. Eine solche Stiftung ist zweifellos nur zu begrüßen. Nicht zu begrüßen ist jedoch, daß die Stadt Frankfurt, wie es in ihrer Magistratsvorlage heißt, sich nunmehr von einer allgemeinen Hindenburgspende ausschließen will. Nicht zu begrüßen ist vor allem die Begründung. In der Vorlage wird bemerkt, daß u. a. die Erfahrungen der letzten Jahre die Errichtung eines neuen von Berlin aus verwalteten Stiftungsorgans für Wohlfahrtszwecke nicht zweckmäßig erscheinen lassen, und daß man dafür eine den örtlichen Bedürfnissen entsprechende soziale Einrichtung schaffen wolle. Diese Begründung ist gebihrlich. Es handelt sich bei der Hindenburgspende überhaupt nicht um einen von den Städten befristeten Stiftungsfonds der Reichsregierung, sondern um eine vom ganzen deutschen Volk dargebrachte Ehrengabe für den Reichspräsidenten. Dem Reichspräsidenten soll sie die Möglichkeit bieten, in zahlreichen an ihn herangetragenen Einzelfällen b. a. Kassen für Kriegsgeschädigten und Kriegshinterbliebenen zu lindern. Daß solche Einzelmaßnahmen trotz aller Bemühungen des Reiches und der Länder sowie der Städte vorhanden bleiben und daß sie in großer Zahl an das Reichsoberhaupt als letzte Zuflucht gelangen, ist bekannt. Die Geschäftsstelle der Hindenburgspende bittet deshalb alle städtischen Körperschaften, sich durch das Vorgehen der Stadt Frankfurt a. M. nicht irritieren zu lassen, sondern vielmehr dazu beizutragen, daß der Wunsch des Reichspräsidenten, ein gutes Ergebnis der Hindenburgspende durch geschlossene und einheitliche Beteiligung ohne jede Zersplitterung zu erzielen, erfüllt wird.

„Fräulein, bitte Tokio!“

BB Berlin, 15. Sept. Anlässlich der kürzlichen Radiotelephonübermittlung Hamburg-Buenos Aires hatte Graf Arco angeordnet, daß wir in absehbarer Zeit sei, um die ganze Erde werden sprechen können. Graf Arco hatte weiter erklärt, daß voraussichtlich noch in diesem Jahre drahtlose Telefonverbindungen Berlin-Tokio stattfinden würden. Demnach werden nun die angeforderten Telefonverbindungen zwischen der deutschen und der japanischen Hauptstadt mittels Kurzwellensender stattfinden, und zwar in Verbindung mit Fernübertragungsversuchen.

Auf Reumann, Otto Blumenthal, Dr. Maurus Pier, Karl Rood und Leonie Diemann in den besten Händen, ebenso die Epochenpartien, in denen Max Knapp und Peter Sigl auftraten. Das Werkchen ist so pointenreich, daß ihm das langsame Spieltempo nur zum Vorteil gereichte. Lobend hervorzuheben ist besonders die Deutlichkeit der Sprechweise bei allen Mitwirkenden, die im Konversationsstück unerlässlich sein sollte. Daß die Musik so gut wie selten im Barmen Theater war, lag wohl mit an der nicht zu tiefen, geschlossenen Dekoration, die dem Schall eine gute Resonanz bot. — Das Publikum war sehr animiert und spendete lebhaften Beifall. Warum die reizende, leicht einzuhaltende Anekdote nicht schon, wie auf vielen anderen Bühnen, im vorigen Jahre hier gegeben wurde, ist nicht zu verstehen.

Uraufführung in Mannheim. Kreuzabnahme von Ohm Weß. Weß, der sich durch seine journalistische Tätigkeit und als Verfasser des „Gewitters über Gotland“ einen Namen geschaffen hat, schildert in seiner neuen Tragödie die Auswirkungen der Lehre Tolstois, des Theoretikers, und Lenins, des Mannes der Tat. In lose aneinander gereihten Szenen, denen oft die innere Verbindung fehlt, entrollt sich Tolstois letzte Lebenszeit und die Tragödie seines Lebens. Der zweite Teil der Tragödie setzt Tolstois junger Korridor, der zu Lenins Lehre übergegangen ist, als erfolgreicher Führer der Revolution. Da sein Volk nicht an die Reinheit seiner Motive glaubt, verweigert Korridor an seiner Wiffen und findet auch ein tragisches Ende durch Selbstmord. — Das sprachlich schöne Werk trägt den Stempel letzter Dichtung, ist aber allzu reich an langatmigen Erörterungen sozialpolitischer Natur, die nicht zu fesseln vermögen und eine Bühnennutzung ausschließen. Da die Aufführung selbst über diese Mängel der Dichtung auch nicht hinwegtäuschen konnte, wurde nur ein sehr mäßiger Erfolg erzielt.

C. E. Professor Walter Krieger, der erste Sekretär des Archäologischen Instituts des Deutschen Reiches in Rom, ist in Bad Nauheim, wo er zur Kur weilte, im 62. Lebensjahre plötzlich gestorben. Der hervorragende Gelehrte, ein gebürtiger Stettiner, hat durch seine wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiete der Archäologie internationalen Ruf erlangt.

„Rasse und Mission.“ So lautete
 Thema, mit dessen Erörterung Missions-
 dennig-Barmen am Mittwoch morgen
 ein Gedächtnis an der Pauluskirche seine Fort-
 fesseln wußte. Er führte aus, daß in Asien
 in Afrika unter den ihrer politischen Freiheit
 raubenden und wirtschaftlich ausgebeuteten Völ-
 kern vielfach ein harter Haß gegen die weiße Rasse
 spüren sei. Die Mission müsse das fremde Volk-
 tum bestehlen lassen, soweit es mit der Bibel ver-
 einbar sei. In den kirchlichen Formen müsse man
 den sich bildenden Eingeborenen-Kirchen, wie
 z. B. auf Sumatra vorhanden sind, volle Frei-
 heit lassen. Nur dürfe man im Kerntum der mis-
 sionarischen Arbeit, der lauternden Verkündigung des
 Trostwortes von Christus, dem Heiland der Welt,
 und der sitzungsmäßigen Verwaltung der Ge-
 meinde keine Einschränkung dulden. In der
 Aussprache stimmte man dem Vortragenden
 bei. Bei Besuchen, die von den Pfarrern Prätorius
 Buddenberg u. a. erhoben wurden, wußte der
 Fremde geschickt zu antworten.

Heßen. Der Vorstand hofft, daß diese Angelegenheit nunmehr im nächsten Frühjahr in zufriedenstellender Weise erledigt werden wird. Fortan soll gegen das Radfahren auf Spazierrwegen energischer eingeschritten werden. Esprechende Verordnungen werden angebracht werden und die Mitglieder des Bürgervereins sollen sich um Einbindung der entsprechenden Vorschriften mit bemühen. Die weiteren Verhandlungen waren vor allem von Sorgen um eine gute Instandhaltung von Wegen und Anlagen und ökonomischer Abwicklung des Verkehrs durch das Lebbahne Plaque wurde geführt über die Art, inwieweit Straßendarstellungen ausgearbeitet wurden. Das sei insbesondere unangenehm gefallen, der bis heute noch unzulängliche Forderung der Emiliestraße. Tring notwendig geworden sei die Einfriedigung mehrerer Pläze an der Emiliestraße und Fingseidstraße. Ein entsprechender Antrag soll an die Stadtverwaltung

ing wirken.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl W. He
Verlag und Druck von W. Girardet in Albstadt

Ein Friedhof von Riesenachsen.

Die vom Britischen Museum entsandte naturwissenschaftliche Expedition, die im Tanganika-gebiet in Ostafrika Ausgrabungen veranstaltet, ist auf Überreste von Dinosauriern gestoßen, die so dicht übereinander geschichtet waren, daß es schwer war, sich einen Weg durch den Friedhof zu bahnen. Es wurden nicht weniger als dreißig Riesenachsen verschiedener Art ausgegraben. Ein besonders gewaltiges Skelett erforderte die Arbeit von achtzig Trägern, um es zum Hafen zu schaffen. Man braucht nur durch das Land zu wandern, in der Nähe von Tendaguru, wenn in der heißen Jahreszeit das Gras ausgebrannt ist, schreibt ein Mitglied der Expedition in der englischen Fachzeitschrift „Natural History Magazine“, um einen Begriff davon zu bekommen, wie ausgedehnt dieser Dinosaurierfriedhof ist. Stürme und Regen haben im Laufe der Jahre die Steinschicht abgewaschen, die sich über den Resten der Achsen aufgetürmt hatte, so daß diese heute an der Oberfläche liegen. Man gewinnt den Eindruck, als wenn sich hier ebenedem im Bett eines Flusses, der während des größten Teiles des Jahres wasserlos war, ein Teich gebildet habe. In der heißen Zeit, in der alles Gras verbrannt und die Flußläufe ausgetrocknet waren, mögen sich die hungrigen und dürstenden Lebewesen an den Leich geblutet haben, um in der dort spärlich wachsenden Vegetation den Hunger zu stillen und den Durst zu löschen. Hier sind sie dann, als das Wasser vollends austrocknete, zugrunde gegangen. Der Sand bedeckte sie, und der in der Regenzeit einfließende Wasserlauf tat ein Übriges, um ihre Reste vollends zu begraben.

Eine Tragödie im Fahrstuhl.

Zeit fünf Jahren bestand eine heftige Fehde zwischen der Rechtsanwältinwitwe Moore und einer Frau Katharine Barrett, zwei Damen der New Yorker Gesellschaft, die im selben Hause ein vornehmen Stadtwirtels zwei Etagen bewohnten. Die Fehde zwischen den beiden Frauen war aus Differenzen entstanden, die sich aus einem von dem verstorbenen Gatten der Frau Moore als Rechtsanwältin für Mrs. Barrett geführten Prozeß herleiteten. Der Streit nahm, noch genährt durch die Klatschereien der lieben Nachbarn, immer schärfere Formen an und führte schließlich zu der blutigen Schlacht, die sich im Fahrstuhl des von den beiden Parteien bewohnten Hauses abspielte. Frau Moore hatte im vierten Stockwerk den Fahrstuhl betreten, der im dritten hielt, um Frau Barrett, die hier wohnte, aufzunehmen. Beim Anblick ihrer Feindin befahl Frau Moore dem Fahrstuhlführer, sie herauszulassen, „diese Person“ erst nach dem Erdgeschoß zu bringen und sie dann abzuholen. Bevor sie aber noch den Fahrstuhl verlassen konnte, zog Frau Barrett einen Revolver aus den Falten ihres Kleides und feuerte drei Schüsse auf ihre Feindin ab, von denen einer Frau Moores Herz durchbohrte und ihren sofortigen Tod herbeiführte. Die Mörderin lehrte dann ruhig in ihre Wohnung zurück und zeigte bei der Festnahme keine Spur von Erregung. Den Polizisten, die sie über ihre Gründe der Tat befragten, antwortete sie ruhig: „Ich habe sie niedergeschossen, weil sie mich, als sie den Fahrstuhl verließ, mit Absicht angerempelt hat!“

Eine neue Ergänzung des Neandertaler Schädels.

Dr. Hans Weichert, der sich als Privatdozent für Anthropologie an der Berliner Universität habilitiert hat, hat jetzt eine neue Ergänzung des jugendlichen Neandertaler Schädels von Le Moustier im Berliner Museum angefertigt. Es handelt sich um jenen berühmten Schädel, der 1908 von Otto Haeuser in der unteren Grotte von Le Moustier, im Département Südfrankreich gefunden und in Anwesenheit deutscher Gelehrter gehoben wurde. Das ganze Skelett kam dann zusammen mit dem Manne aus den Ausgrabungen von Combe Capelle in das Berliner Museum. Der Schädel wurde zuerst von dem Berliner Konfervator Krause zusammengefügt. Weichert hat dann eine neue Zusammenfügung und Ergänzung vorgenommen. Sie ergibt ein mehr menschliches Aussehen als die frühere Zusammenfügung, wie das auch sich aus späteren Funden jugendlicher Neandertaler ergeben hat. Darin liegt kein Widerspruch gegen das biogenetische Grundgesetz, wenn man an die Schädelformen jugendlicher und kindlicher Menschen denkt. Weichert bezeichnet es als vollkommen abwegig, aus der menschlicher erscheinenden Gestalt des jugendlichen Schädels von Le Moustier zu schließen, daß der Mensch mit den Neandertalern stammesgeschichtlich nichts zu tun habe. Bei weiterer Betrachtung würde auch der Jüngling von Le Moustier eine Schädelform bekommen haben, die der der übrigen Neandertaler vollkommen entspricht. Nach Weichters Ansicht läßt sich der Moustier-Schädel anatomisch von den Neandertaler Schädels des Mousteriens nicht unterscheiden. Die Frage nach der zeitlichen Ansetzung des jungen Mannes läßt sich daher mit den Mitteln der Vorgeschichte nicht genau bestimmen. Weichert meint, es komme vielleicht der Wahrheit am nächsten, zu sagen, daß die Zeit des Jünglings von Le Moustier in den Übergang vom Acheulien zum Mousterien fällt.

Die Charakterstärke.

„Wie haben Sie es nur fertiggebracht, sich das Rauchen völlig abzugewöhnen? Dasu gehört ja eine außerordentliche Charakterstärke.“
„Ja, die hat meine Frau.“

Der Ozean ein Fliegergrab im Sommer 1927.



Sport-Rundschau.

Stadion-Einweihung in Krefeld.

Am Sonntag dem 18. September wird das neue Stadion der Stadt Krefeld, die „Grotenburg-Rampfbahn“, der Öffentlichkeit übergeben. Am Tage der Einweihung spielt der D.F.S. Prag, eine der erfolgreichsten Mannschaften des Kontinents, gegen eine Krefelder Stadtmannschaft. In der Halbzeitpause des Spiels wird eine große Bahnschlacht gelaufen, die ob der teilnehmenden Mannschaften zu einem westdeutschen Ereignis werden wird. Der Zweikampf für Leibesübungen der Stadt Krefeld hat für diese Bahnstrecke von 20 Läufern (2mal 800, 4mal 400 und 14mal 200 Meter) Einladungen ergeben lassen. Diese Einladungen haben angenommen und bestimmte Teilnahme zugesagt: Kölner Sportklub 1899, Kölner Ballspielklub, Turu Düsseldorf, Schwarz-Weiß Essen, Breiten 99 Krefeld, Sportklub 1910 Krefeld. Das sind bekanntlich die allerbesten westdeutschen Sportvereine. Auch der Harmer Turnverein von 1846 hat die an ihn erlangene Einladung angenommen und wird mit seiner Mannschaft an dem Staffellauf der erstklassigsten westdeutschen Sportvereine teilnehmen.

Fußball

SS. 07 Elberfeld 1 — SS. Haglinghausen 1. 6:0 (0:0).

Auch das zweite Meisterschaftsspiel konnte Ballspielverein gewinnen. In der ersten Hälfte hatte Haglinghausen etwas mehr vom Spiel, scheinbar hatte man den Gegner zu leicht eingeschätzt. Nach der Pause machte sich doch die bessere Spielerschar der Elberfelder bemerkbar, was auch aus dem Resultat ersichtlich ist. Trotz der Härte war der Kampf interessant und wurde ritterlich durchgeführt. Der Schiedsrichter befriedigte. Die zweite Hälfte fertigte die gleiche Haglinghausen mit 9:0 ab, und die dritte die gleiche Haglinghausen mit 9:1 Toren. — Am kommenden Sonntag folgt der Elberfelder Ballspielverein mit zwei Mannschaften einer Einladung Eintracht-Düsseldorf.

Schiedsrichtervereinigung Elberfeld u. Umgegend. Am kommenden Mittwoch dem 21. September, abends 7½ Uhr, findet bei Raffert, Alsbahn 5, eine wichtige Versammlung statt. Es spricht der Verbandschiedsrichtervorstand Rosenberger-Köln. Die Ortsgruppen Barmen und Selbst sind ebenfalls eingeladen.

Handball

Auswahlspiel für das Handball-Pokal-Vorrundenspiel. Der Verband-Handballauswahl hat eine Auswahl zweier Mannschaften getroffen, um eine Ueberprüfung über die für das Handball-Pokal-Vorrundenspiel am 6. November in Frage kommende Mannschaft zu gewinnen. Einer vorläufigen Mannschaft: Mangalamali (D.C. 99); Frohner (Turu); Kortmann (Hagen 05); Koch (Eller); Breithauer (Eugen); Guttardt (Eller); Vöthmann (Barmen); Lucht (Essen); Klein (Eugen); Böhm (Kemscheid); Stielau (Köln); wird am 25. September auf dem Platz des Kemscheider Polizei-Sportvereins die Mannschaft des Kemscheider Pol. S. V. entgegengetreten, die sich durch Rod (Pol. S. V. Düsseldorf) als Mittelstürmer verhält. Der Spielbeginn ist auf 3 Uhr nachmittags angesetzt.

Automobilsport

Der Große Preis von Deutschland für Rennwagen.

In Paris trat die Sportkommission der Association Internationale Automobile-Clubs Reconnaissance zu einer Sitzung zusammen, bei der die Termine für die Rennen um die Weltmeisterschaft festgelegt wurden. Auf Antrag Deutschlands, das durch den Vorrang der Sportkommission, C. D. Frisch, vertreten war, wurde auch der Große Preis von Deutschland für Rennwagen, der am 15. Juli auf dem Nürburgring ausgetragen werden soll, als Meisterschaftsrennen anerkannt. Der Große Preis von Europa wurde England zugesprochen. Die Termine für die Weltmeisterschaftsrennen wurden wie folgt festgelegt:

- 30. Mai: Indianapolisrennen in Amerika.
- 1. Juli: Großer Preis von Frankreich.
- 15. Juli: Großer Preis von Deutschland.
- 29. Juli: Großer Preis von Spanien.
- 12. August: Großer Preis von Belgien.
- 2. September: Großer Preis von Italien.
- 22. September: Großer Preis von Europa auf der Brooklandsbahn in London.

Auf dem Hohenburgerrennen siegte Bernhard Juchacz-Barmen in der Klasse bis 250 ccm mit 4:59 Minuten Vorsprung vor Weinand-Oberhausen auf Andreas.

Die Meisterschaften der D.S. in den Sommerpielen.

Am 17. und 18. September finden zu Apolda in Thüringen die Endspiele um die Meisterschaften der D.S. in Schlag- und Faustball statt. Neben den Mannschaften, die bei den früheren Endkämpfen schon als Sieger hervorgegangen sind, sind diesmal sowohl im Schlagball als auch im Faustball eine ganze Reihe von Mannschaften zu finden, die in diesem Jahre zum ersten Male die Ehre haben, ihren Verein und Gau, ihren Kreis und ihre Kreisgruppe bei den Endkämpfen um den Titel eines D.S.-Meisters zu vertreten.

An den Schlagballspielen der Männer sind alle acht Kreisgruppen beteiligt; zu den Spielen der Frauen im Schlagball entsenden nur vier Kreisgruppen Vertreter.

Zum Schlagball der Männer treten an: Ala. T.S. Eilenburg, Ala. Turn- und Sportverein Bremerhaven, T.S. Opladen, Turngesellschaft Friesenheim, T.S. von 1860 München, der vorjährige Meister, T.S. Vörsigwerth (Oberhausen), T.S. Lappan und T.S. Elmshagen. An den Schlagballspielen der Frauen nehmen teil: Turnklub Hannover, Turngemeinde Witten, T.S. Leipzig-Neuschönfeld und Kleiner T.S. von 1844, die Meistermannschaft von 1926. In der Gruppe der Männer befinden sich gegen das Vorjahr fünf neue Mannschaften; davon sind drei bisher noch nicht bei den Endspielgegnern gewesen. Der Turnverein Opladen war im Jahre 1924 die zweitbeste Mannschaft der D.S. Mit dem T.S. Elmshagen greift eine Mannschaft in den Kampf ein, die 1922 D.S.-Meister war und 1923 und 1925 als zweitbeste aus dem Ringen um die Meisterschaft hervorging. Den Sieger voraussetzen ist äußerst schwierig, da mit den neuen Endspielgegnern außerordentlich spielfähige Mannschaften in den Endkampf geben,

Boxsport

Ein Tag der Meister in Elberfeld.

Der Elberfelder Sport- und Spielverein scheint seine Schwächeperiode überwunden zu haben. Er tritt am kommenden Sonntag nach langer Zeit erstmalig wieder mit einem Programm an die Öffentlichkeit, das sehr guten Sport verspricht, zumal sich verschiedene Boare im Ringkämpfe gegenüberstellen. Da die beste Klasse des Bergischen Bezirkes vertreten ist, darf man auch auf entsprechenden Besuch rechnen. Die Veranstaltung, die am Samstag in der Stadthalle stattfindet, sieht folgendes Programm vor:

Fliegengewicht: Rifter-Solingen (Gau-meister) — Daniel-Duisburg-Reid. Federgewicht: Strenger-Heiligenhaus — Rurlo-Wski-Ruhrort. Pantangewicht: Kraft-Belbert (Gau-meister) — Scholten-Ruhrort. Leichtgewicht: Kettenbach-Solingen (Bez.-Meister) — Schade-Ruhrort (Bez.-Meister). Weltergewicht: Schöpf-Solingen — Starke-Duisburg (Gau-meister). Mittelgewicht: Riala 1-Elberfeld (Bez.-Meister) — Sommer-Essen (Gau-meister). Halbschwergewicht: Gille-P.S.B. Elberfeld — Kohn-Berlich (Gau-meister). Schwergewicht: Lohberger-P.S.B. Elberfeld — Bischofski-Duisburg (Bez.-Meister).

Tennis

Frl. Kuchem geschlagen.

Die deutsche Tennismeisterin Frl. Gild Kuchem-Röhl, die augenblicklich an dem internationalen Tennisturnier in Le Touquet teilnimmt, mußte in der Endrunde die Ueberlegenheit der Spanierin D'Alvarez mit 6:3, 6:3 anerkennen. Im gemischten Doppel war Frl. Kuchem mit ihrem Partner Boukus über das Paar Coleman-Maues mit 6:3, 6:3 erfolgreich und gewann auch das Endspiel gegen D'Alvarez-Kron mit 6:4, 2:6, 7:5.

Pferderennen

Rennen zu Dortmund am 14. September.

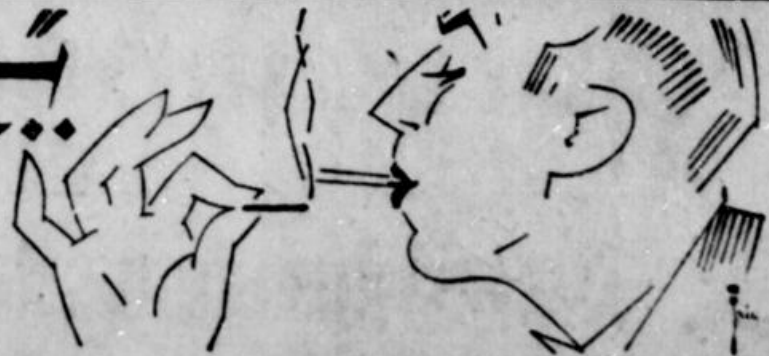
- 1. R. 1. Abteilung. 1. Crigaba. 2. Desdemona. 3. Trüben. Tot.: 30:14, 14, 26.
- 2. Abteilung. 1. Primibild. 2. Bernarnerin. 3. Scheitan. Tot.: 31:20, 11, 14. 2. R. 1. Carol. 2. Schneefönia. 3. Wirt's Bruder. Tot.: 44:15, 15, 16. 3. R. 1. Farc. 2. Gold. Ehren-jagd. 3. Balabara. Tot.: 14:12, 18. 4. R. 1. Tartarie. 2. Le Printemps. 3. Tugard. Tot.: 155:30, 25, 22. 5. R. 1. Freiweg. 2. Wolfino. 3. Salzia. Tot.: 23:18, 43. 6. R. 1. Pilgerin. 2. Hehmacht. 3. Lapa. Tot.: 33:17, 17. 7. R. 1. Heuschrecke. 2. Sturie. 3. Lord Voigt.

Berlin-Karlshorst.

- 1. R. 1. Rumpig. 2. Alard. 3. Borna. Tot.: 29:16, 17, 19. 2. R. 1. Lebensmut. 2. Geizh. 3. Karabome. Tot.: 111:29, 15, 36. 3. R. 1. Otavi. 2. Fuchse. 3. Riederwald. Tot.: 50:34, 32. 4. R. 1. Prospero. 2. Brandmeister. 3. Opponent. Tot.: 24:16, 52, 24. 5. R. 1. Riferiki. 2. Lichtstrahl. 3. Frinrop. Tot.: 22:16, 17, 6. R. 1. Lichtung. 2. Hofe Marie. 3. Schwalberich. Tot.: 36:15, 17, 15. 7. R. 1. Abteilung. 1. Adgrat. 2. Maid. 3. Favoritin. Tot.: 106:23, 16, 17. 2. Abteilung. 1. Tann-tänig. 2. Janata. 3. Gofa. Tot.: 198:17, 12, 15.

In heißer Blut entflammt!

Delft für 5 Pf
Massary Zigarette
Edel wie der Name



Wie die entseffelten Elemente über Japan rasten.

Erschütternde Einzelheiten.

GA London, 14. Sept. Aus Tokio werden weitere Einzelheiten über die Sturmflutkatastrophe und die durch sie angerichteten Schäden gemeldet. Auf der Insel Kiu Schiu waren bis jetzt 300 Tote gezählt, 1000 Personen werden vermisst. In der Gegend von Yokohama und Tokio fiel nach der Katastrophe ein sintflutartiger Regen. Von Tokio haben mehrere Stadtdirektoren unter Wasser. In Kiojo zählt man 270 Tote, in Kamamura und Kasatimi je 1000 Tote. Groß ist die Zahl der Opfer auch in Nagasaki, Sukuota und in Kiamoto. Auf dem Lande haben vor allem die Reisfeldern schwer gelitten.

Der Taifun und die Sturmflut setzten gleichzeitig um 10 Uhr vormittags ein und dauerten mit unverminderter Heftigkeit bis 12 1/2 Uhr an. Dann kam der Taifun plötzlich zum Stillstand. An der Küste war die Sturmflut von einem starken unterirdischen Getöse begleitet, was zu dem Schluß führte, daß ein Seebeben die Sturmflut verursacht hat.

Die Zahl der Toten wird mit 3000 bis 5000 angegeben. Die Zahl der Obdachlosen schätzt man auf mindestens 50.000. Es fehlt vielerorts an Lebensmitteln. Mehrere wichtige Kabelverbindungen sind unterbrochen. Im Hafen von Nagasaki ist eine Anzahl Dampfer, die mit Baumwolle beladen waren, gesunken. Bei Gelegenheit der letzten Katastrophe wird festgestellt, daß in den letzten beiden Jahren 10.000 Japaner durch Erdbeben, Stürme, Überschwemmungen und Schiffskatastrophen ums Leben gekommen sind.

Dem Polizeibericht aus Tokio zufolge wird der Schaden auf 20 Millionen Yen geschätzt.

Isadora Duncan tödlich verunglückt.

Eigener Drahtbericht.

GA Paris, 15. Sept. Bei einer Probefahrt mit einem Auto, das sie zu kaufen beabsichtigte, verunglückte in Nizza die bekannte Tänzerin Isadora Duncan tödlich. Beim Einsteigen in das Auto hatte sich ein von ihr getragener Schal unbemerkt in das Hinterrad verwickelt. Als der Wagen anfuhr, wurde sie herausgerissen und heftig zu Boden geschleudert. Das über sie hinweggehende Hinterrad zerbrach ihr die Wirbelsäule. Sie starb kurze Zeit nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus. Nach einer anderen Darstellung soll ihr der Schiefer, der sich in

dem Kabe des in höchster Geschwindigkeit befindlichen Wagens verfangen hatte, den Hals zugeknüpft haben, so daß sie, ehe man ihr zu Hilfe kommen konnte, durch Erstickung den Tod fand. Isadora Duncan war 33 Jahre alt, in Amerika geboren und dort mit dem bekannten Rhythmischen Tanzfabrikanten Singer verheiratet. Sie kam 1890 nach Frankreich. Nach einem bewegten Leben hatte sie in den letzten Monaten eine Tanzschule in Nizza eröffnet. Ihre beiden Kinder ertranken 1913 bei einem Autounfall bei Neuilly in der Seine. Ihr zweiter Gatte, der russische Dichter Sergius Essenin, beging in einem Moskauer Hotel Selbstmord. — Isadora Duncan war die erste, die als Barsuchtänzerin auftrat, und erregte mit dieser „Entblößung“ damals großes Aufsehen. Die Duncan, die in Deutschland einen großen Teil ihrer Erfolge errungen hatte, trat während des Krieges in beherzter Weise gegen uns auf. Ihre „Kriegsgestänge“ erzielten allerdings nur tömische Wirkung.

Ein Reh als Todesursache.

WTB Erlangen, 14. Sept. Bei Gellendörf in Bayern sprang dem Schlossermeister Franz Stangel ein vom Lichtkegel seiner Motortorradlampe geblendetes Reh in die Maschinene. Das Reh kam ins Schleudern und stürzte. Der Fahrer blieb mit einem schweren Schädelbruch liegen und starb kurz darauf.

Von der 600-Jahrfeier der Stadt Rheine.



Der historische Festzug in den Straßen der Stadt.

1600-Jahrfeier des Domes in Kanten.

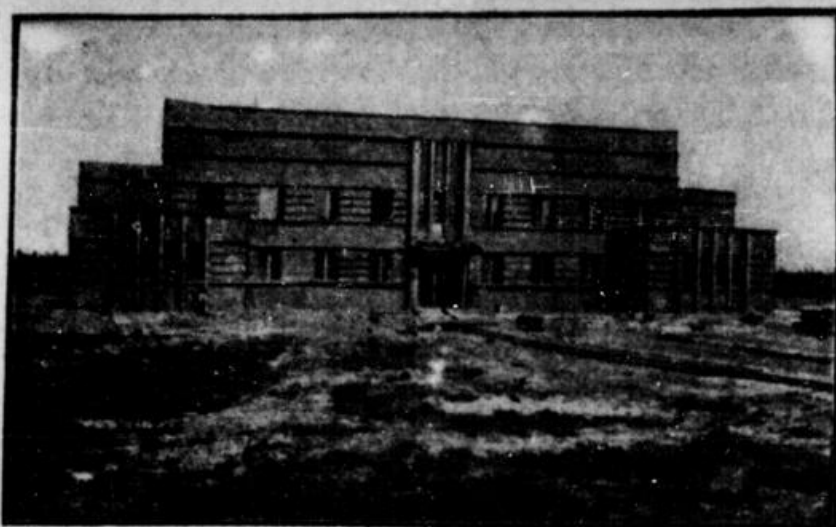


In der Prozession wurde der aus reinem Golde bestehende heilige Schrein mitgeführt, der die Gebeine des Heiligen Victor enthält, der als römischer Hauptmann mit seinen Soldaten zum Christentum übertrat und deshalb mit allen seinen Getreuen in Kanten den Tod erleiden mußte.

Auch der schiefe Turm von St. Moritz wird schiefer.

Der schiefe Turm von St. Moritz, der jedem Besucher des Engadins bekannt ist, teilt das Schicksal seines Kollegen in Pisa, denn er ist auch in den letzten zwei Jahren erheblich schiefer geworden, so daß die Gemeindeverwaltung sogar in der letzten Zeit dem Plane näher trat, den Turm völlig abzureißen. Die Mauritius-Kirche, zu der der schiefe Turm einstmalig gehörte, hatte bereits das ehrwürdige Alter von 700 Jahren, als sie im Jahre 1893 wegen Baufälligkeit abgerissen werden mußte. Der Turm, der schon im Jahre 1673 ausgebaut und erneuert worden war, senkte sich, da der Grund und Boden, auf dem er errichtet worden war, nicht mehr die genügende Tragkraft besaß, zumal das Bergland nicht ein idealer Baugrund ist. Es ist wanderndes Land, das sich seit dem Jahre 1925 um mehr als drei Zentimeter verschoben hat. Die Folge dieser Erscheinung war auch eine weitere Schiefstellung des Turmes, und zwar ist die neue Abweichung der Turmlage von der Senkrechten, worin sich der Grad der Schiefstellung ausdrückt, in einem Ausmaße von 2,9 Zentimeter erfolgt. Diese beträchtliche neue Neigung des Turmes gab zu der Befürchtung Anlaß, daß das Bestehen des Turmes eine Gefahrenquelle bilden könne. Die Gemeindeversammlung von St. Moritz war aber mit diesem Plan nicht einverstanden, zumal noch durchaus nicht sicher ist, ob der Turm gefährdet sei. Er soll nunmehr von Sachverständigen auf seine Baufestigkeit untersucht werden. Handelt es sich doch

Der neue Deutschland-Sender in Seesen.



Im Auftrage der Deutschen Reichspost baut Telefunken 4 Kilometer südlich von der Groß-Kunstställe Königswinterhausen auf dem früheren Gelände der Schütte-Lanz-Luftschiffwerft, das heute der Post gehört, bekanntlich einen Groß-Rundfunksender, der nach seiner Vollendung der stärkste Rundfunksender Europas sein wird. Die beiden 210 Meter hohen Gittermasten sind inzwischen fertiggestellt worden. In der Mitte zwischen den beiden Masten liegt das Sendebauwerk.

um ein charakteristisches Wahrzeichen des vielbesuchten Bade- und Wintersportortes. Da übrigens auch der schiefe Turm von Pisa trotz seiner erneuten starken Neigung in seinem Bestande nicht gefährdet ist, so nimmt man an, daß auch der schiefe Turm von St. Moritz noch manche Jahrhunderte dem Ansturm der Elemente und der Erdumschichtung trohen wird.

Rundgebung gegen das flache Dach.

Kritik an der Frankfurter Bauweise.

TU Stuttgart, 14. Sept. Hier sind die Vertreter der Verbände der Deutschen Dachziegelindustrie zu einer Versammlung zusammengetreten. Das Hauptreferat hielt Prof. Dr. Schulze-Naumburg über „Das Dachproblem“. Er sprach sich nachdrücklich gegen das flache Dach aus. Seine Ausführungen wurden ergänzt durch Architekt Chr. Schmidt-Knap aus Frankfurt a. M., der die Frankfurter Bauweise die teuerste und schlechteste nannte. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, in der Einspruch dagegen erhoben wird, daß die das flache Dach propagierende Bauweise einseitig durch Zuteilung staatlicher Mittel gefördert werde. Die Versammlung forderte, daß die vom Reichstag zur Förderung neuer Baumerkoden und Bauweisen bewilligten zehn Millionen Mark durch einen völlig neutralen Kreis von Sachverständigen, und zwar nach gleichen Gesichtspunkten und unter Berücksichtigung dessen, was sich bisher bewährt habe, ausgeben werden. Die antwortenden Vertreter des Baugewerbes und die Vertreter des Bundes für Heimatschutz schlossen sich fast alle dieser Forderung an.

Der tote Gelehrte mit der Gasmask.

Sidney Rawson Wilson, ein Chirurg, der sowohl in England wie in den Vereinigten Staaten großen Ruf genies, wurde in seiner Privatstube in Manchester, das Gesicht mit einer Maske bedeckt, tot aufgefunden. Seine Freunde und Kollegen sind überzeugt, daß der Gelehrte bei einem Experiment an sich selbst das Leben eingebüßt hat; er war bekannt für seine Versuche mit Anästhetika. Seine Frau fand ihn vor einer Kalkine sitzend, die ihm von dem Arzt Rheson geschenkt worden war und die Gasmasken enthielt.

Zeit einiger Zeit war Wilson eifrig beschäftigt, die Wirkung dieser Gase auszuheben, vor allen Dingen die Empfindungen beim Einatmen, bevor die völlige Bewußtlosigkeit eintreten ist. Bei seinem letzten Versuch hat er augenscheinlich die Maske zu spät von seinem Gesicht entfernt und ist auf diese Weise ein Opfer der Wissenschaft geworden.

„Kufete“-Kinder gebelben

„Kufete“, sind gesund, widerstandsfähig und machen ihren Eltern Freude. Die vorerfachte Meinung, daß „Kufete“ teuer sei, ist falsch! „Kufete“ ist billig! Die für eine Wablzeit benötigte Menor Kufete für ein Kind bis zu 6 Monaten kostet 3 Pf.

Jeder zieht den Hut

vor der Hochpotenz in

Reichardt Sportkraft!

Die Energien dieser Kraftkost verjüngen alle Aufbaudrüsen, bilden wie Fleisch nur Blut und Muskeln und sind wie die Rekorde von Sportgrößen beweisen

der elementare Kraftstrom für den Körper!

Don Berg-Maria (Berle)

sagte als die Stellungen und Gänge und die
Kollegen die Schillerschen Verse ohne Stimmung
in den Raum warfen, ungelebt und ungefüßt. Die



10

REMARKS: VENT. WINDY AND CLOUDY. FOGGY.

Anschließend Bain (für 2a, 2b, 2c): Rechte Weidungen
und Eierfortsätze
unfest, bis 12,00 Stein (für 2a, 2b, 2c): Tangsmuster

Anschließend Bain (für 2a, 2b, 2c): Rechte Weibungen
und Sperrfächer
insgesamt bis 12,00 kWh (für 2a, 2b, 2c): Tangensmußer

Flottenmanöver vor dem Reichspräsidenten.

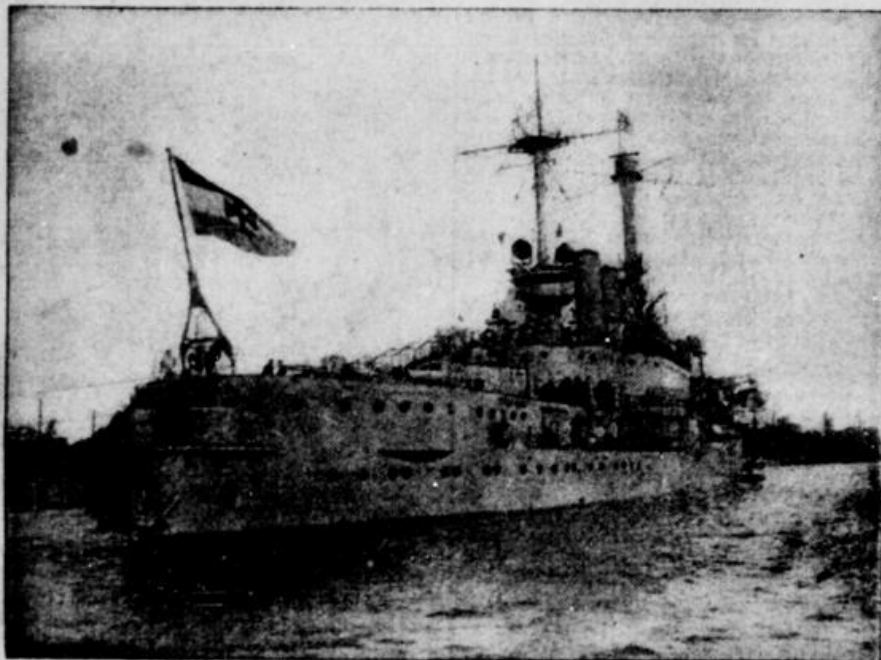
WTB. Swinemünde, 14. Sept. Kurz nach neun Uhr fuhr das Flottenflaggschiff „Schleswig-Holstein“, auf dem sich der Reichspräsident befand, in See. Auf der Höhe von Ralswiek kam die Flotte in Sicht, salutierte, und an langer Meereslinie defilierten folgende Fahrzeuge an dem Flottenflaggschiff vorbei: Die Linienschiffe „Schlesien“, mit Konteradmiral Brenzel an Bord, „Gefion“ und „Graf“, die Kreuzer „Berlin“, „Amazone“ und „Kympha“, die beiden Torpedobootsflottillen und eine Minensuchflottille. Auf dem Flottenflaggschiff sah man neben dem Reichspräsidenten den Reichswehrminister Dr. Gehler, den Chef der Marineleitung Admiral Zenker, als Vertreter des Chefs der Heeresleitung den General der Artillerie Kleidorn und den Flottenchef und Führer der Linienschiffdivision Vizeadmiral Mommsen. Im Anschluss an die Parade, die durch sonniges Wetter begünstigt war, fanden Übungen der Flotte statt, wie U-Boot-

Frage hat das Reichsministerium bereits vor einiger Zeit ein Rundschreiben an die Landesregierungen gerichtet, das dem Wunsch des Reichspräsidenten entspricht, von besonderen Feiern aus diesem Anlass abzusehen. Die Reichsregierung werde daher weder in Berlin noch in sonstigen Orten Deutschlands amtliche Feiern veranstalten und bittet die Landesregierungen, gleichfalls auf solche Feiern zu verzichten.

Dem Ersatz der Feiern soll die Hindenburgspende dienen.

Im übrigen hat die Reichsregierung in dem Rundschreiben den Landesregierungen vorgeschlagen, folgendes zu veranstalten:

1. Verflagung sämtlicher Dienstgebäude des Landes und der Stadtgemeinden.
2. Veranstaltung schlichter Schulfeiern am Samstag 1. oder am Montag 3. Oktober, Aus-



Linienschiff „Schleswig-Holstein“, auf dem Hindenburg die Manöver begleitet

sicherungen, markierte Rebellfahrt, Vojenmanöver usw. Den vorläufigen Abschluss bildete auf der Höhe von Groß-Horst das Paradien des Flaggsschiffes vor dem Flottenverband. Dann kam der Befehl: „Vor Anker gehen!“ Die Marineleitung hatte den Lloyd-Dampfer Roland gescharrt, um ihren Gästen und der Presse die Befichtigung zu ermöglichen. Unter den Gästen befanden sich neben den Militärs mehrere Reichstagsabgeordnete und Mitglieder des Reichsrats. Auf ein dreifaches Hurra vom Deck des Schiffes ließ der Reichspräsident seine Grüße an die Gäste durch Winter herüberhallen. Die am Nachmittag fortgesetzten Flottenmanöver werden mit einer Nachprüfung schließen.

Wie wir Hindenburgs 80. Geburtstag feiern wollen.

WTB. Berlin, 14. Sept. Wie den zuständigen Stellen bekannt geworden ist, sind vielfach Zweifel darüber aufgetaucht, in welcher Weise der 80. Geburtstag des Reichspräsidenten würdig gefeiert werden soll. Ueber diese

fallen des Schulunterrichts im Anschluss an diese Feiern.

Fühlungnahme mit den Kirchenbehörden, damit am 2. Oktober 1927 des Geburtstages in den Kirchen gedacht wird.

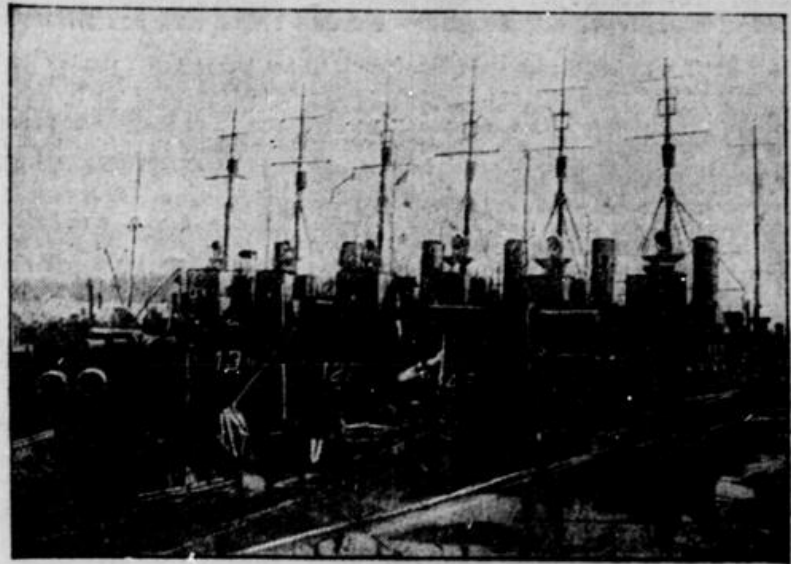
Eingelandt.

Nur die Einladungen aus dem Publikum übernimmt die Redaktion den Lesern gegenüber keine Verantwortung.)

Abgefürztes Verfahren — Verfahrene Abfärzung.

Die „Gefolte“ vom vorigen Jahr. Schon ein ganz edles Wortbild war. Noch höher hielten wir in diesem die „Varepsowo“ zu genießen. Doch stahl ihr eine raube Hand. Das keine „pfo“ voll Unterhand. „Varepsowo“ — es war so schön gewesen! „Varepsowo“ — es hat nicht sollen sein! „Varewo“ müssen kümmerlich wir lesen: Die „Varemer Regenwo“ bricht herein.

A. K.



Minensuchboote in Swinemünde.

Der wachsende Kraftfahrzeugverkehr im Bergischen Land.

Moderner Verkehr in Ziffern. — 479 Verkehrsunfälle durch Kraftfahrzeuge in einem Jahre.

In verschiedenen Teilen des Bergischen Landes geht man daran, das Straßennetz weiter auszubauen und zu verbessern. Wir haben bereits vor einiger Zeit berichtet, welche Arbeiten z. B. im Niederbergischen geleistet wurden resp. noch ausgeführt werden sollen.

Da fällt auch der Blick auf den wachsenden Kraftwagenverkehr, wie er vor allem ausgeht von der ständig steigenden Zahl der Personen- und Lastkraftwagen, die im Bereich des Polizeipräsidiums Elberfeld-Barmen beheimatet sind. Groß ist ja gerade in diesem Gebiet der Bedarf und die Anforderungen an Transportmitteln aller Art, können doch Eisenbahn- und Kleinbahnverbindungen nicht allen Anforderungen genügen. So müssen auch z. B. die Reklungen Privatautomobile anzuschaffen gefördert werden, wenn die traurige Tatsache besteht, daß große, industriell regame Städte, wie Remscheid und Solingen, noch heute ohne Schnellzugverbindung und von großen Nachbarstädten aus mittels Eisenbahn höchst un bequem zu erreichen sind.

Schließlich zwingt auch die Ausdehnung und Zersplitterung der meisten und größten bergischen Städte viele größere und auch kleinere Gewerbetreibende dazu, sich Kraftwagen zur rascheren Abwicklung ihres Geschäftsbetriebes anzuschaffen.

So ist die Zahl der Kraftfahrzeuge im Bergischen Lande sehr groß im Vergleich zu anderen deutschen Gegenden. Im Juli dieses Jahres waren allein im Bereich des Polizeipräsidiums Elberfeld-Barmen 3037 Personenkraftwagen vorhanden! Davon gehörten 2934 Automobile Privatpersonen für Berufs-, Sport- und Vergnügungszwecke. Dem öffentlichen Verkehr dienten 44 Automobile und 9 Autoomnibusse. Die verschiedenen Behörden waren insgesamt mit 50 Personenkraftwagen ausgerüstet.

Außerordentlich groß ist die Zahl der Lastkraftwagen im Bergischen Lande. Von der Gesamtmenge der Kraftwagen sind nämlich mehr als 40 Prozent Lastkraftwagen, während von allen deutschen Wagen kaum 30 Prozent Lastkraftwagen sind. Im ganzen Präsidialbezirk wurden zur angegebenen Zeit 2651 Lastkraftwagen gezählt. Und dazu belegen noch 1787 Motorräder den Verkehr!

Die Zusammensetzung des Elberfelder und Barmen Kraftfahrzeugparks ist schon an anderer Stelle unseres Blattes behandelt worden. Hier soll nur kurz berichtet werden von dem Bestand an Kraftfahrzeugen aller Art im Bereich der Polizeiamter Remscheid und Solingen. Von den rund 3000 Personenkraftwagen des Präsidialbezirks sind im Bereich des Polizeiamtes Remscheid, also im Bereich der Städte Remscheid, Lüttringhausen und Lennep 503, und im Bereich des Polizeiamtes Solingen 350 Wagen beheimatet. Die meisten dieser Wagen stehen auch hier naturgemäß im Dienste von Privatleuten für Reise und Geschäft.

Im Remscheider Bezirk gehören 482 von 503 Personenkraftwagen Privatpersonen für private Zwecke, 13 verschiedenen Behörden für Dienstzwecke, und 6 Automobile und 3 Omnibusse stehen dem öffentlichen Verkehr zur Verfügung. Von den 266 Lastkraftwagen des Remscheider Bezirks sind 168 Wagen mit einer Tragfähigkeit von mehr als 2000 Kilogramm. Von diesen 168 größeren Wagen wurde die überwiegende Mehrheit von 145 Wagen für die Betriebszwecke verschiedener Unternehmungen verwandt, 8 dienen öffentlichen Zwecken und 15 wurden im Transportgewerbe benutzt.

Im Bereich des Solinger Polizeiamtes wurden 350 Personenkraftwagen festgelegt, wovon 344 Wagen privaten Zwecken dienstbar sind und 6 für dienstliche Zwecke der Behörden Verwendung finden. Außerdem wurden hier 293 Lastkraftwagen gezählt, mehr als die Hälfte davon mit mehr als 2000 Kilogramm Tragfähigkeit. Von diesen 108 größeren Kraftwagen finden 100 im privatwirtschaftlichen Interesse privater Unternehmungen und 8 im öffentlichen und behördlichen Interesse Verwendung.

Von den 1787 Motorrädern des Präsidialbezirks sind im Remscheider Bereich 270 und im Solinger Polizeiamtsbezirk 226 beheimatet.

Zu diesem durch die lokalen Kraftfahrzeuge hervorgerufenen Verkehr tritt nun auch noch der ständig wachsende Durchgangsverkehr.

Immer wieder muß man sich daran erinnern, daß im gesamten Präsidialbereich während des vergangenen Jahres 479 Verkehrsunfälle zu verzeichnen waren, die durch Kraftfahrzeuge hervorgerufen worden sind. So entsteht schon aus dieser traurigen Tatsache heraus die Forderung, das Straßennetz weiter zu verbessern und auszubauen.

Das Haus Artmeier ist gerüstet

Sie auf das beste zu bedienen. Die Auswahl ist lezenswert.

— Schönheit, Qualität, Preiswürdigkeit —
das sind die Kennzeichen der von mir gebotenen Kleidung.

Die bedeutende Selbstherstellung in meinen eigenen, auf das modernste eingerichteten Kleiderfabriken u. Großschneidereien, der Bezug aller Grundstoffe direkt aus den größten Webereien, gewaltige Umsätze, verbunden mit rationellster Geschäftsführung, sind die Grundfaktoren meiner überragenden Leistungsfähigkeit.

Artmeier
BARMEN



Das Rekordjahr. — Spielereien. — Vom Radio. —
Umbau der Staatsober auf Dauer. — Er„bau“liches aus der Metropole.

Es gehört eigentümlicherweise noch nicht einmal ausgesprochenes Falschspiel dazu, um einen Partienneuling regelrecht auszunehmen, da ein fertiger Spieler, der die Logik des Spieles beherrscht und ein wenig Psychologie ist, jeden Spieler aus Leidenschaft fürstlich leimen kann. Man weiß das vom Klar und Boker der nur zu gut.

Ein amerikanischer Journalist, der im Klub „Dünn und Film“ (dessen Spielflub von der gleichen Gesellschaft betrieben wird, der das Kasino in Vooport gehört) die Sensationen des Klubspiels

Einen neidlos anerkannten Reford haben die Erneuerer des Staatsopernbaues zu verbuchen. Der Umbau der „teuren“ Halle hätte schon längst vollzogen sein müssen, wenn nicht die Absicht bestanden hätte, einen Weltreford im Langsaalbau aufzustellen. Unterdessen sind alle umliegenden Gebäude vor Ertränken und Scham in die Erde gesunken, so daß schon die Straße er-

Wie es den Privatbauern gegangen, so ging es auch der Stadt Berlin. Noch heute zeugen die Ruinen tiefsamer, fast vollendeter Hellenshallen und anderer Gebäude davon, daß es mit dem Stadtsädel auch nicht grade berümt ausblie. Abgesehen von dem riesigen Jinsverluß, den diese unfertigen Bauten automatisch mit sich bringen, ist es doppelt traurig wegen der geradezu katastrophalen Wohnungsnot, die noch immer in des Deutschen Reiches Hauptstadt herrscht.

„Gör' mal, kannst du mir nicht zwanzig Mark borgen?“
 „Leider nein, ich habe kein Geld bei mir.“
 „Und zu Hause?“
 „Dane, zu Hause ist alles wohl.“



„Was bedeutet der Knoten in deinem Taschentuch?“
 „Den hat meine Frau hinerngeknotet, damit ich nicht vergesse, einen Brief zu besorgen.“
 „Und hast du ihn besorgt?“
 „Nein, sie hat vergessen, ihn mir mitzugeben.“

Roman aus dem Konstantinopel von gestern und heute
Von **Otfried von Hanstein.**

Die sie eintrat, schloßte sie einmal laut auf.

ed)  *Trainer*

(Fortsetzung folgt.)



Essi
ALPURSA
Pralinen



Ulmenried
die vollkommene 5 Pfg-Zigarette

Oberbergisch Land

Nr. 216 - 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Donnerstag, 15. Sept.

Ein Auto fährt in eine Hochzeits-Gesellschaft. Drei Tote und sechs Schwerverletzte.

GA. Osnabrück, 15. Sept. (Eig. Drahtb.) Heute in den frühen Morgenstunden gegen 4 1/2 Uhr fuhr ein Auto auf der Straße Meerer Busch-Osnabrück in eine Hochzeitsgesellschaft, die nach Hause ging. Die Wirkung war furchtbar. Die ganze Gesellschaft wurde in den Straßenrinnen geschleudert und furchtbar zugerichtet. Der 26jährige Sohn der Landwirtsfamilie Giehlen wurde sofort getötet, ebenfalls dessen 13jährige Schwester Anna Giehlen. Der Vater, Jakob Giehlen, erlitt schwere Verletzungen; auch Frau Giehlen wurde verletzt. Die übrigen Personen kamen mit dem Schrecken davon.

Ohne sich um seine Opfer zu kümmern, raste der Autofahrer davon, und bis zur Stunde konnte nicht festgestellt werden, wer der fahrlässige Chauffeur ist. Arbeiter, die früh morgens von der Nachschicht aus den Herdster Stahlwerken kamen, fanden die Gesellschaft in ihrer entsetzlichen Lage im Chauffee-Graben. Inzwischen wurde die Sache bekannt, und kurze Zeit darauf war die Kreispolizei und die Osnabrücker Polizei an Ort und Stelle. Die Verletzten wurden mittels Auto in das Krankenhaus nach Aachen gebracht. Auf dem Transport ist auch der alte Jakob Giehlen seinen Verletzungen erlegen.

In der ganzen Gegend hat sich der Verdacht einer großen Erregung bemächtigt, insbesondere wegen der Unberücksichtigung, mit der der Wagenlenker vorgegangen ist. Die Familie Giehlen erfuhr sich in der Gemeinde des Rufes fleißiger und ehrbarer Menschen. Heinrich Giehlen hatte einen schweren Schädelbruch davongetragen, der sofort tödliche Wirkung gehabt hat. Weiter wird bekannt, daß die Kreispolizei am Ort des Unglücks herausgerissene Teile aus einem Autoreifen gefunden habe. Das Auto muß einen Baum gekreist haben. Hoffentlich gelingt es dadurch, den Führer des Wagens zu ermitteln. Man nimmt an, daß der Wagen in der Dunkelheit mit großer Schnelligkeit ohne Licht gefahren ist und dann von hinten — der Wagen kam von Richtung Düsseldorf — in die Gesellschaft hineinfuhr. Es wird weiter noch die Vermutung geäußert, daß es sich bei dem Auto um einen holländischen Lastkraftwagen handelt, der dann wohl längst in Eiderdeet ist.

Steigende Bevölkerungsziffer in Velbert.

Velbert, 15. Sept. Die Bevölkerungsziffer der Stadt Velbert ist nach dem Krieg in stetiger Steigerung begriffen. Nach den statistischen Angaben des Einwohnermeldeamtes ist im Monat August die Einwohnerzahl um 45 gestiegen. Sie beträgt jetzt 26 581.

Die Sparkasse in Dönberg.

Reviess, 15. Sept. Die neue städtische Sparkasse in Dönberg ist die Filiale der Sparkasse in Reviess. Sie ist auch berechtigt, die Steuerbeiträge für die Stadt in Reviess und für das Finanzamt in Bismarck entgegenzunehmen.

Gründung eines Heimatvereins in Reviess.

Reviess, 15. Sept. Auf Anregung des Schulrats Tiemann fand gestern Abend im Rathaus eine Versammlung zwecks Gründung eines Heimatvereins statt. Schulrat Tiemann betonte die Notwendigkeit, das im vorigen Jahr mit gutem Erfolg begonnene Werk der Volkshilfsvereine fortzusetzen und sie durch Schaffung einer Organisation zur dauernden Einrichtung zu machen. Weiter soll der zu gründende Verein die Frage des Heimatgedankens, heimatischer Sitten und Gebräuche, sowie heimatischer Geschichtsforschung bezwecken. Es geht nicht, die vielen Vereine um einen neuen zu vermehren, sondern eine Interessengemeinschaft praktischer Arbeit ins Leben zu rufen mit dem Ziel, in einem Kreis das reiche Material aus der Geschichte der heimatischen Grafschaft Hardenberg zu sammeln. In einer langen Aussprache traten sämtliche Anwesenden den Ausführungen des Redners bei und sprachen sich einmütig für die Gründung des Heimatvereins aus. Schließlich wurde ein Vorstand gebildet, der alle Schichten der Bevölkerung umfaßt. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig Schulrat Tiemann gewählt.

Der neue Heimatverein wird erstmalig bei der Eröffnung der Ausstellung des heimischen Meisters Mühlmeisters in der „Wohlfahrt“ am kommenden Sonntag in Erscheinung treten.

Vom Wülfrather Heimatmuseum.

Wülfrath, 15. Sept. Das Heimat-Museum veranstaltet am Sonntag eine Sonderausstellung „Das Leben im Wasser“. Sie zeigt das Tier- und Pflanzenleben der heimatischen Gewässer. Das Museum ist am Sonntag von 11 bis 12.30 Uhr und von 2 bis 7 Uhr geöffnet.

Erhöhter Zuschuß für das Krankenhaus.

Langenberg, 15. Sept. Wie verlautet, hat die Finanzkommission dem Antrag des Krankenhauses auf Erhöhung des städtischen Zuschusses für das Krankenhaus Bedingungen zugesagt und mit dem Wunsch ausgesprochen, daß dem Bürgermeister Sitz und Stimme im Vorstand eingeräumt werden. Der Beschluß bedarf noch der Sanctionierung durch die Stadtverordneten.

Gutes Ergebnis der Hindenburgspende.

Langenberg, 15. Sept. Einen erfreulichen Erfolg hatten die bisherigen Sammlungen für die Hindenburgspende. Bei der städtischen Sparkasse in Langenberg wurden bisher über 8000 Mark gezahlt.

Ein Zuchthäusler entsprungen.

Werden, 15. Sept. Bei Arbeiten im Freien entsprang gestern Abend ein in Werden-Land beschäftigter Zuchthäusler. Trotz sofortiger Alarmierung der Polizei konnte er bisher noch nicht wieder eingefangen werden.

Die Streitsache Meyerdreies.

Ronsdorf, 15. Sept. Die Streitsache Meyerdreies gegen die Stadtverwaltung Ronsdorf ist heute noch immer die Gemüter. Die Kostenfrage ist jedoch noch nicht geklärt. Außerdem befindet sich Bürgermeister Wagner noch bis Ende des Monats in Urlaub. Nach seiner Rückkehr wird die streitige Angelegenheit dann in der nächsten Stadtverordnetenversammlung endgültige Klärung finden.

Beiseitiger Gefahrenpunkt.

Ronsdorf, 15. Sept. An der Ecke Feld- und Königsstraße in Ronsdorf geben die Arbeiten zur Beiseitigung des Gefahrenpunktes rüstig vorwärts. Die Mauer, die im Bogen um den Garten an der Südkante herumführt, ist bereits fertig. Jetzt ist man mit der Legeung des Bürgersteiges an dieser Stelle beschäftigt. Selber werden wenigstens am Eingang in die Königsstraße einige von den schönen Bäumen gefällt werden müssen, die da 1 1/2 Meter vom Bordstein entfernt ein großes Verkehrsbehindernis bilden würden. Nach Fertigstellung dieser Arbeiten werden Einfahrt und Ausfahrt überflüssig sein. Die Arbeiten zur Legeung des zweiten Gleises vom Feld bis zur Endstation der Straßenbahn gehen ihrer Vollendung entgegen.

Andenken an Dr. Arnoldi.

Ronsdorf, 15. Sept. In der letzten Sitzung der freiwilligen Sanitätskolonne überreichte der zweite Vorsitzende, Ernst Tillmanns, der Kolonne ein lebensgroßes Bildnis des im Jahre 1912 verstorbenen Gründers und langjährigen Vorsitzenden der Kolonne, Geh. Sanitätsrats Dr. Arnoldi, zu dauerndem Gedächtnis. Dem kürzlich verstorbenen Kolonnenarzt Dr. Kornacker und dem Kameraden Falkenrath widmete der Vorsitzende Langner einen warmen Nachruf.

Landwirtschaftliche Kleinarbeit im Oberbergischen.

Was Landwirtschaft, Obstbau, Jagd u. Fischerei im Oberbergischen erstreben. Ein Querschnitt des heutigen Standes. — Jäher Fleiß bringt Erfolge.

Edenhagen, 15. September.

Das oberbergische Gebiet ist von jeher die Vorratskammer für die volkreichen Gebiete des Ruhrpottales gewesen. Ganz einträglich wurde diese Aufgabe im Krieg und der Nachkriegszeit der Allgemeinheit offenbart, als die Hamsterfahrten an der Tagesordnung waren und der Kleinbedarf der Städte gleich beim Verbraucher gedeckt wurde.

Leicht ist hier oben die Arbeit des Landwirts nicht, wo das Auf und Ab der Berge nicht allerbesseren Boden schenkt und klimatische Schwierigkeiten die Kultur des Landes erschweren. Der bergische Bauer reißt später als der am Rhein, und der Bauer ist froh, wenn er ihn trocken in seine Scheuer bekommt. Dem flüchtigen Besucher verbirgt sich eigentlich die Tatsache, daß die oberbergischen Kreise trotz mancherlei Ungunst reiche landwirtschaftliche Gebiete sind, die deshalb gerade besonderer Pflege bedürfen.

Landwirtschaftskammer und Kreise geben sich darum seit Jahrzehnten die allergrößte Mühe, der oberbergischen Landwirtschaft

moderne Wirtschaftsmethoden

zuzuführen. Und das ist in vollem Maße gelungen, das zeigt der Querschnitt einer landwirtschaftlichen Ausstellung, die etwa im Zwischenraum von zwei Jahren in den landlichen Ortshallen stattfindet, und die gleichzeitig zu einem Heimatfest für den freudigen Oberbergischen wird. Sehen wir einmal von den Nebenbühnen dieser Festtage, die in diesem Jahre in dem idyllischen Luftort Edenhagen stattfanden, ab und nehmen wir nur einmal das Fazit dieser Schau unter die Lupe, die 10 000 Menschen in den abgelegenen Ort brachte, dann bekommen wir ein Bild von der systematischen Ausbesserung der vorher genannten Behörden, die durch die Organisation der Obstbau-, Viehzucht-, Jagd- und Fischereivereine unterstützt wird. Das große Interesse der ganzen Bevölkerung zeigt, wie tief das Verständnis für moderne und rationelle Wirtschaftsweise bis in den kleinsten Bauernhof oben im bergischen Lande gedrungen ist. Denn sonst würde man auf einer solchen Bezirkschau nicht schon erfolgreiche Düngungsversuche sehen, die sich auf Jahre erstrecken. Deutlich zeigt sich hier, daß der oberbergische Boden zu höheren Erträgen gebracht werden kann, wenn systematische Düngung einsetzt. Die Versuchsaufen des Vereins ehem. Landwirtschaftsschüler, Waldbrot, zeigen das besonders klar. Ob im Obst- oder Gemüsebau, überall ist das im Oberbergischen der Angelpunkt.

Das gleiche Bild bietet der oberbergische Obstbau.

der in seinen Früchten es ganz gut mit der Konkurrenz am Rhein aufnehmen kann, wenn richtige Sortenwahl und richtige Düngung getroffen werden. Trotz der Mitternachtsdieses Jahres, die durch Frost und Kälte nicht gerade günstig gefördert war, konnte man vorzügliches Obst einiger Jücker sehen. Anschaulich war vor allem für den Kleinbauer, der den Obstbau als lohnenden Nebenberuf auch im Oberbergischen

Weitere Ausdehnung des Solinger Lohnkampfes.

(1) Solingen, 15. Sept. Die Lohnbewegung in der Solinger Industrie hat eine weitere Ausdehnung erfahren und auf die Heimindustrie übergegriffen. Verhandlungen mit den Heimarbeitern der Taschen- und Federherstellerei, die bis 2 Uhr in der vergangenen Nacht fortgeführt wurden, endeten damit, daß die Arbeitgeber eine Erhöhung der Preisverzeichnisse (Stücklohnpreise) um durchschnittlich 5 Prozent als äußerstes bewilligten, während die Arbeiter auf 16 Prozent mit ihrer Forderung heruntergingen. Eine Verarmung der Heimarbeit der Taschen- und Federherstellerei hat daraufhin das Angebot der Arbeitgeber mit 787 gegen 14 Stimmen abgelehnt und den Streik ab Donnerstag tag beschloßen. — In den Fabrikbetrieben streiken bis heute die Belegschaften von zwölf Betrieben; weitere Streiks werden angekündigt. Wie wir erfahren, hat der Vorsitzende des staatlichen Schlichtungsausschusses die Parteien auf Freitag vormittag zu Verhandlungen geladen. Eine Verständigung ist kaum zu erwarten.

Gegen die heutige Ausgabenwirtschaft.

(2) Solingen, 14. Sept. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung widmete der Bürgermeister zunächst dem kürzlich verstorbenen dienstältesten Solinger Beamten, Bürodirektor Friedrichs, einen ehrenvollen Nachruf. Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm Stadtverordneter Dahl dann Veranlassung, schwere Bedenken vorzutragen gegen die heutige Ausgabenwirtschaft in einzelnen Dezernaten der Stadtverwaltung, vor allem in der Schulverwaltung und den Nebenstellen dieses Dezernats (Gemeindevereinigung, Verbeihire) und im Bauamt. Bei diesen Ausgaben könne es nicht ausbleiben, daß immer neue Steuerforderungen kämen, die die Bürgerschaft nicht mehr tragen könne. Dahl bezweifelte auch bei dieser Gelegenheit, daß die Gemeindevereinigung zustandekommen werde. Landtagsabgeordneter Meyer erklärte hierzu allerdings, daß er in der Frage der Gemeindevereinigung optimistischer denke und hierzu beitragen werde. Die Verhandlungen über die Gegenstände der Tagesordnung zeigten, daß die Stadtverordneten in ihrer Mehrheit die Bedenken bezüglich der Ausgaben teilen.

Eine Gesamtsitzung der Eingemeindungsfrage?

Zusammenlegung der Landkreise Hattingen und Bochum. X Hattingen, Ruhr, 14. Sept. Verbandsdirektor Dr. Schmidt vom Städtischen Verbande Hattingen bezieht sich in einem Schreiben an Landrat Friedrich in Hattingen gegen die Auffassung, als ob der Städtische Verband gegen die Zusammenlegung sei. Zur Dortmund-Eingemeindungsfrage sei verbandsfreig die Forderung aufgestellt, daß es im Interesse einer stetigen kommunalpolitischen Entwicklung erwünscht sei, in absehbarer Zeit eine Gesamtsitzung, die eine endgültige Abgrenzung der leistungsfähigen Stadt- und Landkreise vorzieht, herbeizuführen. Das Ziel dieser Gesamtsitzung müßte sein, daß im Inneren des Bezirks nur Stadt- und Landkreise, in den Randbezirken Landkreise in geschlossener Lage gebildet werden.

Die Vereinigung der Landkreise Bochum und Hattingen würde zweifellos ein tragfähigeres kommunales Gebilde darstellen und einen günstigen Finanzausgleich herbeiführen, der sichere Gewähr für das Fortbestehen eines leistungsfähigen Kreis kommunalgebietes bietet, als der Versuch, in dem heutigen Verwaltungsrahmen die Weiterentwicklung des Gebietes anzustreben.

Das gesunde Leichlingen.

GA. Leichlingen, 15. Sept. Die Gesundheitsverwaltung Leichlingens bewies folgende Zusammenstellung durch das Bürgermeisterrat:

Zahl der Personen			
im Alter von	männlich	weiblich	
70-75 Jahren	75	76	
76-80 Jahren	42	41	
81-85 Jahren	11	16	
86 Jahren	2	1	
87 Jahren	1	—	
88 Jahren	1	—	
89 Jahren	2	1	
90 Jahren	1	1	
92 Jahren	1	—	
94 Jahren	1	—	

„Tente.“

GA. Barmen, 15. Sept. Der an der Straße Opladen-Enneppe zwischen Hilgen und Barmen gelegene Personenzugbahnhof Barmen-Tente wird ab 1. Oktober d. J. nur die Bezeichnung „Tente“ erhalten.

Kleine Bergische Chronik.

GA. Bismarck, 14. Sept. Der Reichsbahn-Oberinspektor Paul Schiffer beging gestern sein 40-jähriges Dienstjubiläum.

GA. Bismarck, 15. Sept. Vier führte ein bei Antreuerarbeiten an der Bismarckbrücke beschäftigter Antreuer durch Selbstmord vom Gerüst auf den Uferstrand. Er erlitt eine Muskelquetschung.

X. Evrothel, 15. Sept. Auf dem Felde hinter dem Pflanz wurde der lebende Landwirt Oswald Hummelstet aufgefunden. Der Arzt stellte Herzschlag als Todesursache fest. Vor einiger Zeit erlag ein jüngerer Bruder ebenfalls einem Herzschlag in der Badewanne.

d. Marienheide, 14. Sept. Im Steinbruch Nordhelle ereignete sich ein schwerer Unfall. Als ein angelegter Schuß nicht losging, wollte ein Arbeiter nachsehen. In demselben Augenblick explodierte die Ladung, wobei der Arbeiter von den Steinmassen überhitzt wurde. Er erlitt schwere Verletzungen.

Wetterbericht.

Donnerstag den 15. September, morgens 8 Uhr.

Station	Luft (relat.)	Wind	Wetter	Temp. (C)
Barmen	75.5	O leicht	bedeckt	11
Düsseldorf	76.7	ONO leicht	bedeckt	10
Elberfeld	76.2	WSW leicht	bedeckt	10
Essen	75.8	NW leicht	wolfig	11
Frankfurt	75.6	N	Wolken	12
Gannover	75.7	O leicht	bedeckt	12
Berlin	76.5	O leicht	bedeckt	8
Dresden	76.0	NNW schwach	bedeckt	10
München	76.2	N	stark bedeckt	13
Wien	76.2	SW leicht	stark bedeckt	8
Brüssel	76.3	O leicht	bedeckt	4
Amsterdam	76.3	OSO schwach	Wolken	8
Paris	76.3	OSO mäßig	Wolken	14
London	76.0	SO leicht	Wolken	12
Portsmouth	76.2	SO leicht	Wolken	14
Edinburgh	76.2	N mäßig	bedeckt	12
Berlin	76.5	S leicht	Wolken	12
Kopenhagen	76.4	SSO schwach	wolfig	17
Oslo	76.6	N leicht	bedeckt	8
Stockholm	76.6	SO leicht	wolfig	10
Warschau	76.4	O leicht	bedeckt	14
Prag	76.9	NO leicht	bedeckt	16
Wien	76.9	N	bedeckt	10
Brüssel	76.8	WSW leicht	bedeckt	10
Kopenhagen	76.3	N	bedeckt	12
Stockholm	76.4	W leicht	flar	7
Oslo	76.0	NNW leicht	bedeckt	3

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht tabuliert.

Beobachtungen in Elberfeld.

Wetter	Temperatur	Wind	Wetter	Temperatur
1. Uhr nachm.	75.5	12.5	7. Uhr abends	75.8
2. Uhr nachm.	76.2	12.5	8. Uhr abends	76.0
3. Uhr nachm.	76.2	12.5	9. Uhr abends	76.0

Niederschlag der letzten 24 Stunden: 1.7 mm
Höchste Temperatur gestern: 14.7
Niedrigste Temperatur heute früh: 11.0

Das Hochdruckgebiet im Nordwesten Großbritanniens hat abgenommen. Kleinere Tiefdruckgebiete liegen über Finnland und Ostpreußen. Ein neues, kräftiges Tiefdruckgebiet ist über dem Kanal und Westfrankreich herangezogen und verursacht in Westdeutschland erneute Trübungen und Regenschauer, während es im Osten wolfig und im allgemeinen trocken ist.

Wetterausblick bis Samstag.

Fortgesetzt kühl, veränderlich mit Regenschauern.

des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen

15. Sept. 1927

10. Mamm	2x	mb
11. Dent.	1	Wuch
12. Borm	3-4	Stb
13. Glib.	Chitt.	21. 11

[illegible]

D

Nr. 216

1

2

**Mein Heidelberg,
ich kann dich nie vergessen**
Fortsetzung II. Teil von
Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren

**nerstag:
VORSTELLUNG“**

festfalla (Grossbarmen)

Der rechte Weg

Harzenberg, Barmen, Berlinerstr. 24
**La Martenlehrräder, mit Corona, 3-
 4- und 5-gekr. u. mit Heino, 4-gekr. u. 5-gekr.**
 sämtlicher gemeinsamen Verkauf von ersten Fabrik-
 garantierten, neuen besten und billigsten Reibem-
 maschinen. **Reibmaschine** 250,-, **Reibmaschi-**
nen 350,-, **Reibmaschinen** 450,-, **Reib-**
maschinen 550,-, **Reibmaschinen** 650,-, **Reib-**
maschinen 750,-, **Reibmaschinen** 850,-, **Reib-**
maschinen 950,-, **Reibmaschinen** 1050,-, **Reib-**
maschinen 1150,-, **Reibmaschinen** 1250,-, **Reib-**
maschinen 1350,-, **Reibmaschinen** 1450,-, **Reib-**
maschinen 1550,-, **Reibmaschinen** 1650,-, **Reib-**
maschinen 1750,-, **Reibmaschinen** 1850,-, **Reib-**
maschinen 1950,-, **Reibmaschinen** 2050,-, **Reib-**
maschinen 2150,-, **Reibmaschinen** 2250,-, **Reib-**
maschinen 2350,-, **Reibmaschinen** 2450,-, **Reib-**
maschinen 2550,-, **Reibmaschinen** 2650,-, **Reib-**
maschinen 2750,-, **Reibmaschinen** 2850,-, **Reib-**
maschinen 2950,-, **Reibmaschinen** 3050,-, **Reib-**
maschinen 3150,-, **Reibmaschinen** 3250,-, **Reib-**
maschinen 3350,-, **Reibmaschinen** 3450,-, **Reib-**
maschinen 3550,-, **Reibmaschinen** 3650,-, **Reib-**
maschinen 3750,-, **Reibmaschinen** 3850,-, **Reib-**
maschinen 3950,-, **Reibmaschinen** 4050,-, **Reib-**
maschinen 4150,-, **Reibmaschinen** 4250,-, **Reib-**
maschinen 4350,-, **Reibmaschinen** 4450,-, **Reib-**
maschinen 4550,-, **Reibmaschinen** 4650,-, **Reib-**
maschinen 4750,-, **Reibmaschinen** 4850,-, **Reib-**
maschinen 4950,-, **Reibmaschinen** 5050,-, **Reib-**
maschinen 5150,-, **Reibmaschinen** 5250,-, **Reib-**
maschinen 5350,-, **Reibmaschinen** 5450,-, **Reib-**
maschinen 5550,-, **Reibmaschinen** 5650,-, **Reib-**
maschinen 5750,-, **Reibmaschinen** 5850,-, **Reib-**
maschinen 5950,-, **Reibmaschinen** 6050,-, **Reib-**
maschinen 6150,-, **Reibmaschinen** 6250,-, **Reib-**
maschinen 6350,-, **Reibmaschinen** 6450,-, **Reib-**
maschinen 6550,-, **Reibmaschinen** 6650,-, **Reib-**
maschinen 6750,-, **Reibmaschinen** 6850,-, **Reib-**
maschinen 6950,-, **Reibmaschinen** 7050,-, **Reib-**
maschinen 7150,-, **Reibmaschinen** 7250,-, **Reib-**
maschinen 7350,-, **Reibmaschinen** 7450,-, **Reib-**
maschinen 7550,-, **Reibmaschinen** 7650,-, **Reib-**
maschinen 7750,-, **Reibmaschinen** 7850,-, **Reib-**
maschinen 7950,-, **Reibmaschinen** 8050,-, **Reib-**
maschinen 8150,-, **Reibmaschinen** 8250,-, **Reib-**
maschinen 8350,-, **Reibmaschinen** 8450,-, **Reib-**
maschinen 8550,-, **Reibmaschinen** 8650,-, **Reib-**
maschinen 8750,-, **Reibmaschinen** 8850,-, **Reib-**
maschinen 8950,-, **Reibmaschinen** 9050,-, **Reib-**
maschinen 9150,-, **Reibmaschinen** 9250,-, **Reib-**
maschinen 9350,-, **Reibmaschinen** 9450,-, **Reib-**
maschinen 9550,-, **Reibmaschinen** 9650,-, **Reib-**
maschinen 9750,-, **Reibmaschinen** 9850,-, **Reib-**
maschinen 9950,-, **Reibmaschinen** 10050,-, **Reib-**
maschinen 10150,-, **Reibmaschinen** 10250,-, **Reib-**
maschinen 10350,-, **Reibmaschinen** 10450,-, **Reib-**
maschinen 10550,-, **Reibmaschinen** 10650,-, **Reib-**
maschinen 10750,-, **Reibmaschinen** 10850,-, **Reib-**
maschinen 10950,-, **Reibmaschinen** 11050,-, **Reib-**
maschinen 11150,-, **Reibmaschinen** 11250,-, **Reib-**
maschinen 11350,-, **Reibmaschinen** 11450,-, **Reib-**
maschinen 11550,-, **Reibmaschinen** 11650,-, **Reib-**
maschinen 11750,-, **Reibmaschinen** 11850,-, **Reib-**
maschinen 11950,-, **Reibmaschinen** 12050,-, **Reib-**
maschinen 12150,-, **Reibmaschinen** 12250,-, **Reib-**
maschinen 12350,-, **Reibmaschinen** 12450,-, **Reib-**
maschinen 12550,-, **Reibmaschinen** 12650,-, **Reib-**
maschinen 12750,-, **Reibmaschinen** 12850,-, **Reib-**
maschinen 12950,-, **Reibmaschinen** 13050,-, **Reib-**
maschinen 13150,-, **Reibmaschinen** 13250,-, **Reib-**
maschinen 13350,-, **Reibmaschinen** 13450,-, **Reib-**
maschinen 13550,-, **Reibmaschinen** 13650,-, **Reib-**
maschinen 13750,-, **Reibmaschinen** 13850,-, **Reib-**
maschinen 13950,-, **Reibmaschinen** 14050,-, **Reib-**
maschinen 14150,-, **Reibmaschinen** 14250,-, **Reib-**
maschinen 14350,-, **Reibmaschinen** 14450,-, **Reib-**
maschinen 14550,-, **Reibmaschinen** 14650,-, **Reib-**
maschinen 14750,-, **Reibmaschinen** 14850,-, **Reib-**
maschinen 14950,-, **Reibmaschinen** 15050,-, **Reib-**
maschinen 15150,-, **Reibmaschinen** 15250,-, **Reib-**
maschinen 15350,-, **Reibmaschinen** 15450,-, **Reib-**
maschinen 15550,-, **Reibmaschinen** 15650,-, **Reib-**
maschinen 15750,-, **Reibmaschinen** 15850,-, **Reib-**
maschinen 15950,-, **Reibmaschinen** 16050,-, **Reib-**
maschinen 16150,-, **Reibmaschinen** 16250,-, **Reib-**
maschinen 16350,-, **Reibmaschinen** 16450,-, **Reib-**
maschinen 16550,-, **Reibmaschinen** 16650,-, **Reib-**
maschinen 16750,-, **Reibmaschinen** 16850,-, **Reib-**
maschinen 16950,-, **Reibmaschinen** 17050,-, **Reib-**
maschinen 17150,-, **Reibmaschinen** 17250,-, **Reib-**
maschinen 17350,-, **Reibmaschinen** 17450,-, **Reib-**
maschinen 17550,-, **Reibmaschinen** 17650,-, **Reib-**
maschinen 17750,-, **Reibmaschinen** 17850,-, **Reib-**
maschinen 17950,-, **Reibmaschinen** 18050,-, **Reib-**
maschinen 18150,-, **Reibmaschinen** 18250,-, **Reib-**
maschinen 18350,-, **Reibmaschinen** 18450,-, **Reib-**
maschinen 18550,-, **Reibmaschinen** 18650,-, **Reib-**
maschinen 18750,-, **Reibmaschinen** 18850,-, **Reib-**
maschinen 18950,-, **Reibmaschinen** 19050,-, **Reib-**
maschinen 19150,-, **Reibmaschinen** 19250,-, **Reib-**
maschinen 19350,-, **Reibmaschinen** 19450,-, **Reib-**
maschinen 19550,-, **Reibmaschinen**

ge. 1231
 redes,
 offen, in
 and, 1064

Chrlche Leute

**Uhren und
Goldwaren**

Motorrad.
PS, m. ab-
ausgerüstet,
190. LI.,
Preis, Bren-
ne neu, zu-
entf. 16 Lit. +
abdrecker 25.
Kordst 25.
Schwaben,
Htt. Trag-
sto zu verl.
esser, Kon-
schickbetrie.
Tel. 212.
Schwaben m.
sch. 30 B.
schw. 35 B.
u. 30 Liter
u. 2. 2. 2. 2.
vertr. 10.
eig. Lind-
u. 2. 2. 2. 2.

**Hornhaut, Schwielen
und Warzen beseitigt**

band
so-Ziele bis
verloren. *
r. Delobug
sburgit. 19. P.
b. n. Mün-
beig u. braun
d. Niederbr.
der Antons
parn. Quano
Elberfeld,
he 1. *

schnell, sicher u. schmerzlos

Kukirol

Vielmillionenfach bewährt

Packung 75 Pfg.

Kukirol-Verkaufsstellen: Drogerie W.
Best, Hauptstr. 98; Drogerie C. Bunt-
Neuenteich 36; Rathaus-Drogerie R.
& Schermann, Wall 1-3. In Elberf.-S.
born: Drag. Wilh. Padhaus, Hauptstr.

Wiederholungsanzeigen



**AUTO
MERKUR
BARMEN**

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 216 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Donnerstag, 15. Sept.

Die Kredite der mittleren Industrie.

Ueberzeichnung der Amerika-Anleihe der Deutschen Bank.

Die zur Zeichnung aufgelegte Anleihe der Deutschen Bank wurde sofort stark überzeichnet.

Der England-Kredit für die deutsche Textil-Industrie.

Eine phantastische Summe.

Bekanntlich schweben schon seit längerer Zeit Verhandlungen, die die Gewährung eines Kredites für deutsche Textilunternehmen zum Zwecke der Beschaffung zum Ziele haben. Nach der neuesten Lesart soll ein großer englischer Textilmaschinenverband einen Kreditbetrag von 20 Mill. Pfund (?) angeboten haben. Die Zinssätze würden einige Prozent über dem englischen Bankdiskont liegen und sich einschließlich aller Nebenkosten, Provision usw. zur Zeit auf 7½ Prozent stellen.

Anscheinend handelt es sich nur um Einzelinteressen, die mit derartigen Plänen verfolgt werden. Ein Bedürfnis für die Einfuhr ausländischer Textilmaschinen besteht angesichts der anerkannten Leistungsfähigkeit des deutschen Textilmaschinenbaues im allgemeinen, und von einigen Spezialitäten abgesehen, nicht. Der Versuch, deutsche Firmen zu der Transaktion heranzuziehen, dürfte schon daran scheitern, daß die Engländer kaum gewillt sein werden, die deutsche Konkurrenz zu finanzieren. Soweit sich bisher feststellen läßt, besteht auch deutscherseits kein besonders großes Interesse an diesen Krediten. Außerdem rechnet man mit der Möglichkeit, daß gegebenenfalls die deutsche Maschinenindustrie eine Gegenaktion vorbereiten wird.

Zu dieser Angelegenheit meldet der Londoner Korrespondent des „Berl. Tageblattes“ u. a. folgendes: Die englische Textilmaschinenindustrie habe gegenüber der Vorkriegszeit einen erheblichen Rückgang ihrer Prosperität zu verzeichnen, der veranlaßt worden sei besonders durch die schwere Stagnation in der englischen Baumwoll- und Wolllindustrie. Während die Maschinenindustrie kaum in der Lage sei, irgend etwas für die Ausdehnung ihres heimischen Marktes zu tun, habe sie sich in letzter Zeit mit einem gewissen Erfolge bemüht, ihren ausländischen Markt wieder aufzubauen. Da der Rückgang des Auslandsabsatzes hauptsächlich auf Mangel an Kapital für Investitionsaufwendungen zurückzuführen sei, habe die englische Maschinenindustrie durch liberale Kreditgewährung an ihre Kunden — unter Mithilfe der Banken — gewisse Erfolge erzielen können, besonders sei auf diese Weise das russische Geschäft erheblich verbessert worden. Während der letzten Monate sei dann das Interesse an der Vergrößerung des Absatzes nach Deutschland gestiegen. Nach Ansicht der City müßte es aber überraschen, wenn sich die jetzt in Rede stehenden Lieferungskredite an Deutschland tatsächlich auf eine Summe bezögen, die auch nur annähernd in der Höhe der genannten Ziffer von 20 Mill. Pfund Sterling liegen würde, denn einerseits würde auf die englischen Großbanken von der einheimischen Textilindustrie, die selbst dringend Kredite brauche und stark unter der deutschen Konkurrenz leide, ein gewisser Druck ausgeübt werden, um eine weitere so große Unterstützung der deutschen Textilindustrie zu verhindern, und andererseits sei es nicht zu leugnen, daß gerade in den letzten Wochen die Frage der Kreditgewährung an Deutschland für die City zu einem Problem geworden sei.

Um Preisschutz und Kalkulation im Linoleumhandel.

Der Verband deutscher Linoleumhändler, e. V., hält am 17. d. Mts. in Stuttgart seine Hauptversammlung ab. Aus dem Programm hat die vorgesehene Aussprache über die seitherige Auswir-

kung des Preisschutzes in seiner gegenwärtigen Form und die Verhandlung über die in Zukunft für die Kalkulation maßgebenden Richtlinien allgemeineres Interesse.

Die amerikanische Handelskammer gegen den französischen Zolltarif.

Die amerikanische Handelskammer in Paris hat gestern eine Sitzung abgehalten, in deren Verlauf Stellung genommen wurde gegen den neuen französischen Zolltarif. Ein Sonderkomitee wurde beauftragt, direkt Verhandlungen mit Handelsminister Bokanowski nach seiner Rückkehr aus Amerika aufzunehmen, um die amerikanischen Interessen zu schützen.

Die Frankfurter Messen im Jahre 1928.

Soeben sind die Termine für die Frankfurter Messen des Jahres 1928 von den Fachausschüssen beim Frankfurter Meßamt festgesetzt worden. Die Fachausschüsse bestehen bekanntlich aus Vertretern der Industrie, des Groß- und Einzelhandels. Dieses Gremium hat nun die Termine für die Frühjahrsmesse 1928 auf den 22. bis 25. April und für die Herbstmesse auf den 30. September bis 3. Oktober festgelegt.

Der Londoner Goldpreis

gemäß § 2 der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über wertbeständige Hypotheken vom 29. Juni 1923 beträgt für 1 Unze Feingold 84 sh 11½ d, für 1 Gramm Feingold demnach 32,777 pence.

Großhandelstag.

Für eine baldige Verwaltungsreform. — Senkung der Realsteuern. Sparsamkeit bei Reich, Ländern und Gemeinden.

Der Reichsverband des Deutschen Groß- und Ueberseehandels hält vom 15. bis 17. September seine diesjährige Tagung in Hannover ab, die erste nach der Bildung dieses Verbandes, der jetzt den gesamten deutschen Großhandel umfaßt. Es bestehen in Deutschland zurzeit 229 Fachverbände des Großhandels, einschließlich der reinen Ein- und Ausfuhr-Handelsverbände. In ihnen sind mehr als 50 000 Firmen des deutschen Großhandels organisiert. Alle diese Verbände gehören jetzt nach dem 1. Juli erfolgten Zusammenschluß des „Zentralverbandes des deutschen Großhandels“ mit dem „Reichsverband des deutschen Ein- und Ausfuhrhandels“ zu dem „Reichsverband des deutschen Groß- und Ueberseehandels“. Für die verschiedenen Wirtschaftsgebiete hat der Reichsverband eine große Reihe von Fachgruppen geschaffen. Die speziellen Fragen des Ein- und Ausfuhrhandels werden durch eine hierfür geschaffene Abteilung behandelt, die ihren Sitz in Hamburg hat. Sowohl die Fachverbände wie die Einzelmitglieder sind in 32 verschiedenen Bezirks- und Ortsgruppen organisiert. Durch eine Reihe seiner Vorstandsmitglieder ist der Reichsverband im Reichswirtschaftsrat vertreten. Von Reichstagsabgeordneten gehören zu ihm u. a. Staatssekretär a. D. Oskar Meyer-Berlin, Walther Dauch-Hamburg und Otto Keinath-Berlin.

Unter zahlreicher Beteiligung begannen am Mittwoch in Hannover die Beratungen anläßlich des Großhandelstages. In einer Präsidial- und Vorstands-Sitzung wurde die Tagung vorbereitet.

Die Zentral-Ausschuß-Sitzung.

Heute befalte sich der Zentral-Ausschuß des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Ueberseehandels in eingehenden Beratungen mit dem Stand der Arbeiten auf dem Gebiete der Verwaltungsreform, den Strukturveränderungen der Nachkriegszeit im Großhandel und mit den aktuellen Steuerfragen.

Ueber die bisherigen Arbeiten auf dem Gebiete der Verwaltungsreform

berichtete Oberregierungsrat Dr. Adametz und zeigte, welche Reformen im Wege der jetzt bestehenden Verfassung vorgenommen werden könnten. Sodann sprach Adametz über den Stand und die Entwicklungen des Verfassungsproblems und die Aussichten einer Verfassungsreform. Redner führte aus, daß die schwierige deutsche Finanz- und Wirtschaftslage außer einer Verwaltungsreform in Reich und Ländern, die sich im Rahmen der gegenwärtigen Verfassung halte, eine möglichst baldige Verfassungsreform zur unabwiesbaren Notwendigkeit mache. Das Ideal sei auch seiner Ansicht nach der dezentralisierte Einheitsstaat mit freier Selbstverwaltung seiner Reichsteile und unter Wahrung der wirklichen Stammesunterschiede, insbesondere auf kulturellem Gebiet. In der Praxis werde es nicht schwer sein, diese beiden gemäßigten Richtungen einander näher zu bringen.

Ueber das Ziel sei man sich im deutschen Volke einig, aber über die Wege, die zu diesem Ziele führen, gingen die Meinungen weit auseinander. Die Aussichten für eine Verfassungsreform seien nicht so günstig, wie allgemein angenommen werde. Einmal werde die traurige Finanzlage von Reich und Ländern sehr bald zu einer solchen Reform zwingen. Auch der Druck des Reparationsagenden werde das Problem fördern, zumal die unbedingt notwendige Milderung der Daweslasten nur nach Durchführung einer Verfassungsreform verlangt werden könne. Es komme hinzu, daß sich auch in den Parteien, in welchen bisher die föderalistischen Ansichten vorherrschten, ein Wandel zu dem vernünftigen Unitarismus zu vollziehen beginne.

Zum Schluß betonte der Redner, daß eine großzügige Verwaltungs- und Verfassungsreform nur Erfolg verspreche, wenn sie getragen werde von dem Willen der ganzen Nation. Deshalb müßten die Gedanken von der Notwendigkeit einer solchen Reform in alle Kreise und Schichten des deutschen Volkes hinausgetragen werden.

Das Referat über die Strukturveränderungen im deutschen Groß- und Ueberseehandel

hielt Professor Dr. Ad. Lampe, Freiburg i. Br. Der Redner untersuchte die Fragen, ob es möglich sei, eindeutige Richtlinien für eine volkswirtschaftlich möglichst zweckmäßige Großhandelspolitik zu ziehen. Im einzelnen behandelte der Vortragende die Frage der Uebersetzung des Großhandels, für die nach dem vorläufig verarbeiteten Material der Betriebs- und Berufszählung im Jahre 1925 kein Nachweis erbracht ist. Das zweifelhafte Vorhandensein der Ueberleitung mit unwirtschaftlich arbeitenden kleinsten Betrieben könne nicht durch Ausschaltungstendenzen, sondern nur durch allmähliche Rationalisierung der an sich lebensfähigen Großhandelsunternehmungen beseitigt werden. Gegenüber den rein wirtschaftstechnischen Rationalisierungstendenzen und Normalisierungsbestrebungen und der dadurch zwangsläufig herbeigeführten Schwächung der Großhandelsposition würde die Besinnung auf Qualitätsarbeit der letzten Monate von ihm begrüßt. Der Redner behandelte dann im einzelnen das Verhältnis des Großhandels zur Industrie, den Genossenschaften, dem Einzelhandel und betonte, daß Organisationsmacht, die lediglich auf bedingungslose Erhaltung gegebener Wirtschaftsformen abzielt, zu Mißerfolgen führen muß. Die Wirtschaftspraxis sollte sich dazu entschließen, die aktuellen Probleme sachlich im Einklang mit den Ergebnissen der Wirtschaftstheorie zu lösen. Der Redner schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß eine volkswirtschaftlich ausgerichtete Selbstverwaltung der Wirtschaft zu erstreben sei.

Reichstagsabgeordneter Otto Keinath, geschäftsführendes Präsidialmitglied des Reichsverbandes des Deutschen Groß- und Ueberseehandels, erstattete den Bericht über die

aktuellen Steuerfragen

unter besonderer Berücksichtigung des vorliegenden Gesetzentwurfes über die Vereinheitlichung des Steuerrechts, zu dem er folgendes ausführte: Wenn schon der ursprüngliche im Reichsfinanzministerium ausgearbeitete Entwurf eines Steuervereinheitlichungsgesetzes die Hoffnungen, die sich an die in dem Finanzausgleichsgesetz vorgesehene Reichsrahmenregelung der Gewerbe- und Grundsteuern und Neuregelung der Hauszinssteuer anknüpften, bei weitem nicht erfüllte, so hat der jetzt nach den Verhandlungen mit den Ländern erschienene Gesetzentwurf eine schwere Enttäuschung hervorgerufen. Die Vereinheitlichung hat unter dem Einfluß der Länder so viele Löcher bekommen, daß insbesondere das „Gestüpp“ der Gemeindefinanzen nach wie vor die gründliche Durchleuchtung unmöglich machen wird. Die Lastenerleichterung ist, wenn sie überhaupt vorhanden ist, so minimal, daß demgegenüber einige tatsächliche Verschlechterungen für bisher steuerlich relativ begünstigte Bezirke schwer ins Gewicht fallen. Wenn man sich auch mit dem Gedanken einer Gebäudemischungssteuer noch für einige Jahre notgedrungen wird abfinden müssen, so muß doch die Werterhaltungsteuer, also eine einseitige Sondersteuer, auf das im bebauten Grundbesitz angelegte Kapital schwere Bedenken hervorrufen. Wesentliche Verschlechterungen, denen sich die Reichsregierung auf Verlangen der Länderregierungen gefügt hat, haben den Gesetzentwurf fast wertlos gemacht. Die kommenden Verhandlungen im Reichswirtschaftsrat und im Reichstag müssen durch grundlegende Abänderungen dem gesunden Grundgedanken der Vereinheitlichung bei gleichzeitiger Lastenerleichterung wieder Durchbruch verschaffen.

Es wurden zwei

Entschlüsseungen

angenommen. In der Entschlußung zur Verwaltungsreform

begrüßt er es, daß die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft es übernommen haben, genaue Unterlagen und statistisches Material zusammenzutragen, um dadurch auf eine baldige großzügige Reform der Verwaltungen der öffentlichen Körperschaften hinzuwirken. Da es darauf ankommt, möglichst schnelle Ersparnisse zu erzielen, sei es richtig, daß diese Untersuchungen zunächst im Rahmen der bestehenden verfassungsmäßigen Beziehungen zwischen Reich und Ländern vorgenommen werden. Der Reichsverband steht jedoch auf dem Standpunkt, daß die schwierige deutsche Finanz- und Wirtschaftslage darüber hinaus auch eine möglichst baldige Verwaltungsreform zur unabwiesbaren Notwendigkeit macht, da nur durch eine solche Reform wirklich durchgreifende Ersparnisse erzielt werden können. Bei der Durchführung des

Steuervereinheitlichungsgesetzes

verlangt der Verband rücksichtslosen Kampf gegen den übermäßigen Länderparkettalismus und für eine Vereinfachung der Staatsform. Er sei auch entschlossen, diesen Kampf aufzunehmen, und er hoffe dabei auf die Unterstützung der öffentlichen Meinung, wie auch der in den einzelnen Ländern Deutschlands organisierten Wirtschaftskreise. Der Großhandel begrüßt es weiter, daß nun endlich die Steuervereinheitlichung für die Realsteuern angestrebt wird, jedoch entspreche der nunmehr vorgelegte Entwurf den grundlegenden Forderungen nach einer materiellen Verringerung der Steuerlasten in keiner Weise und sei daher als völlig unbefriedigend zu bezeichnen. Der ursprünglich im Vordergrund stehende Gedanke einer Realsteuersenkung sei fast vollständig fallen gelassen worden. Der Großhandel müsse daher seine Zustimmung zu einer Steuervereinheitlichung davon abhängig machen, daß der Grundgedanke einer Senkung der Realsteuern wieder in den Vordergrund gestellt wird und daß im Aufbau der Steuern weitere wesentliche Abänderungen erfolgen, die in der Linie der ursprünglichen Absichten der Reichsregierung zu liegen haben. Diese Forderung sei durchaus erfüllbar, wenn Länder und Gemeinden, wie auch das Reich die notwendige Sparsamkeit zur Anwendung bringen.

Essener Börse vom 14. September 1927

• = amtlich notierte Werte.
Kurs u. Anleihen in Reichsmark. Aktien in Prozenten.

Kohlen-Kurs		Bergwerks- u. Hüttenaktien	
Adolf	310	Adolf	75
Altenburg	2100	Altenburg	133
Brandenburg	2100	Brandenburg	135
Brandenburg	2100	Brandenburg	135
Brandenburg	2100	Brandenburg	135
Brandenburg	2100	Brandenburg	135
Brandenburg	2100	Brandenburg	135
Brandenburg	2100	Brandenburg	135
Brandenburg	2100	Brandenburg	135
Brandenburg	2100	Brandenburg	135

Erzkurs und Verschiedene		Kali-Kurs	
Erzkurs	1900	Kali-Kurs	1900
Erzkurs	1900	Kali-Kurs	1900
Erzkurs	1900	Kali-Kurs	1900
Erzkurs	1900	Kali-Kurs	1900
Erzkurs	1900	Kali-Kurs	1900
Erzkurs	1900	Kali-Kurs	1900
Erzkurs	1900	Kali-Kurs	1900
Erzkurs	1900	Kali-Kurs	1900
Erzkurs	1900	Kali-Kurs	1900
Erzkurs	1900	Kali-Kurs	1900

Kali-Aktien		Kali-Aktien	
Kali-Aktien	1900	Kali-Aktien	1900
Kali-Aktien	1900	Kali-Aktien	1900
Kali-Aktien	1900	Kali-Aktien	1900
Kali-Aktien	1900	Kali-Aktien	1900
Kali-Aktien	1900	Kali-Aktien	1900
Kali-Aktien	1900	Kali-Aktien	1900
Kali-Aktien	1900	Kali-Aktien	1900
Kali-Aktien	1900	Kali-Aktien	1900
Kali-Aktien	1900	Kali-Aktien	1900

Obligations und Grundschuldbriefe		Obligations und Grundschuldbriefe	
Obligations	1900	Obligations	1900
Obligations	1900	Obligations	1900
Obligations	1900	Obligations	1900
Obligations	1900	Obligations	1900
Obligations	1900	Obligations	1900
Obligations	1900	Obligations	1900
Obligations	1900	Obligations	1900
Obligations	1900	Obligations	1900
Obligations	1900	Obligations	1900
Obligations	1900	Obligations	1900

ASTKRAFTWAGEN
für 3½ und 5 t Nutzlast mit Vergaser
und Dieselmotor.

M A N
MASCHINENFABRIK AUGSBURG-NURNBERG

KRAFTOMNIBUSSE
Näh. Drucks. G.E.22. von M.A.N.-Lastwagenbüro
Elberfeld-Barmen, Barmen, Haspelerstr. 39.

Zur weiteren Durchführung des Aufwertungs-Gesetzes. Die neue Verordnung über die Umwandlung der Hypothek.

Das Reichsjustizministerium veröffentlicht nunmehr im „Reichsanzeiger“ Nr. 215 vom 14. September die Verordnung zur weiteren Durchführung des Aufwertungs-Gesetzes vom 12. September 1927. Gibt der Eigentümer eine aufgewertete Hypothek, die er infolge des Verzichtes des Gläubigers erworben hat, auf, so ist die Löschung auch dann zulässig, wenn weder der Erwerb durch den Eigentümer, noch der Aufwertungs-betrag eingetragen ist. — Ueber die Grundschuld und die Zusatzgrundschuld wird ein Brief nur erteilt, wenn die Erteilung des Briefes bei der Hypothek nicht ausgeschlossen war. Die Erteilung eines gemeinschaftlichen Grundschuldbriefes findet nicht statt. Das Grundbuchamt hat jedem der berechtigten Interessenten darlegt, auf Antrag eine Bescheinigung darüber zu erteilen, ob der Gläubiger die Umwandlung der Hypothek in eine Grundschuld beantragt hat; die Bescheinigung ist gebührenfrei. Das Grundbuchamt hat den Antrag auf Umwandlung dem Eigentümer mitzuteilen. — Ist in den Fällen der §§ 4-6 des Gesetzes vom 9. Juli 1927 die Hypothek bei der Feststellung des geringsten Gebotes zu berücksichtigen, so gilt das gleiche für die Grundschuld und auch für die Zusatzgrundschuld. Solange die Umwandlung der Hypothek in die Grundschuld im Grundbuch nicht eingetragen ist, ist der den Aufwertungsbeitrag der Hypothek übersteigende Teil der Grundschuld oder die Zusatzgrundschuld wie ein aufschiebendes bedingtes Recht zu behandeln, sofern der Gläubiger das Recht anmeldet und nachweist, daß er den Antrag auf Umwandlung gestellt hat. — Die Schlussvorschrift ist in § 25 enthalten; für die einzelnen Vorschriften der Paragraphen sind verschiedene Oeffnungstermine angegeben; für die meisten tritt die neue Verordnung mit dem 16. September 1927 in Kraft. Ist die Hypothek auf Grund der Vorschriften am 16. September d. J. bereits in eine Grundschuld umgewandelt, so kann der Eigentümer sich auf die für ihn gegebenen Härtevorschriften des Aufwertungs-gesetzes noch bis zum Jahreschluß berufen, sofern sich aus der Umwandlung für ihn eine Mehrbelastung ergibt.

Textil-Industrie A.-G., Barmen-Wichlinghausen.

Nach dem Geschäftsbericht hat die Gesellschaft ihre Gläubiger nunmehr mit 100 Prozent zuzüglich der aufgelaufenen Zinsen abgefunden. Im übrigen stand das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr noch immer unter den Nachwirkungen der vorausgegangenen beiden Jahre. Wenn es auch möglich war, die Roheneinnahmen gegenüber dem Vorjahre zu erhöhen, so waren jedoch die Unkosten im Verhältnis noch viel zu hoch. Außerdem wurden die Lohnarbeiten in der Spinnindustrie sehr schlecht bezahlt. Ferner war das Unternehmern durch Zinsen, und zwar trotz Ermäßigung der Sätze und Abschreibungen auf die nicht ausgenutzten Werksanlagen stark belastet. Mit Ablauf des Geschäftsjahres sind die Anlegungsarbeiten beendet und die Verwaltung hofft, in Zukunft weitere Verluste zu vermeiden. Die Gesellschaft erzielte einen Rohgewinn von 649 031 Mark, dagegen erforderlichen Fabrikations- und sonstige Unkosten 748 808 Mark. Zinsen 82 867 Mark. Abschreibungen 84 771 Mark. In der Bilanz werden ausgewiesen: Grundstücke und Gebäude mit 819 640 Mark. Maschinen und Einrichtungen mit 784 500 Mark. Beide Posten erschienen in der letzten Bilanz mit 1 706 220 Mark. Beteiligungen haben sich im Zusammenhang mit der Abstellung der italienischen von 118 420 Mark auf 101 Mark ermäßigt. Den Forderungen in Höhe von 159 910 Mark stehen Buchschulden in Höhe von 189 659 Mark gegenüber. Unter den Passiven erscheinen die Hypotheken in Höhe von 1 Million Mark bei 1,2 Million Mark Aktiva.

„Tuchkredit“-Genossenschaft m. b. H. Wie wir von beteiligter Seite hören, ist soeben die „Tuchkredit“-Genossenschaft m. b. H. gegründet worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Finanzierung der Außenstände der Tuchgroßhändler. Damit wird zum ersten-

mal auf dem Gebiet des Textilgewerbes der Versuch gemacht, die Frage der Liquidation des im Außenstand festgelegten Betriebskapitals praktisch zu lösen. Die erforderlichen Kredite hat sich die Genossenschaft durch einen Vertrag mit der Kreditanstalt für Verkehrsmittel, A.-G., Berlin, gesichert. Die Geschäftsstelle der Genossenschaft befindet sich in Berlin, Potsdamer Straße 113, im Bureau der Vereinigung deutscher Tuchgroßhändler e. V.

Berliner Wertpapierbörse.

GA Berlin, 15. Sept. Die Börse setzte nach den gestrigen Steigerungen zunächst zurückhaltend ein. Die ersten Kurse waren nur für verschiedene Spezialwerte nennenswert verändert. Bedeutendere Aufträge von Publikumsseite lagen nicht vor, und die Spekulation hielt sich mit Rücksicht auf den heutigen Zahlung zunächst noch zurück. Als sich aber später herausstellte, daß der Zahlung glatt verlaufen ist, wurden weitere Deckungen und auch Rückkäufe vorgenommen. Das Hauptinteresse zeigte sich wieder am I.-O.-Farbenaktienmarkt, von dem die Aufwärtsbewegung dann auf die anderen Märkte übergriff. Man wollte für Farben Konzernkäufe beobachten und solche für holländische Rechnung. Das Gerücht über einen bevorstehenden Aktientausch nach England erhielt sich und bekam durch die angeblichen Konzernkäufe neue Nahrung. Allgemein regte der Erfolg der Amerikanerleihe der Deutschen Bank an. Die Börse meint, daß danach Angebote amerikanischer Finanzkonzerne an andere deutsche Großbanken nicht ausbleiben werden. Bankaktien waren darauf im Verlaufe lebhafter. Für Montanwerte verwies man auf Nachrichten über Fortschritte der Gasfernversorgungsprojekte. Für Hoersch speziell regte die Meldung über Kapitalerhöhungserwartungen an.

Im weiteren Verlaufe machte die Festigung noch Fortschritte. Es regte auch an, daß der Kassamarkt fest lag.

Am Kassamarkt war die Mehrzahl der Kurse gebessert. Auch am Markt der unnotierten Werte besserten sich die Kurse weiter.

Am Rentenmarkt gingen Anleiheablosungsschuld für den Neubesitz im Verlaufe auf 15,5 zurück, nachdem sie mit 15% eingestetzt hatten. Die Veränderungen waren sowohl für heimische wie für ausländische Renten sonst sehr gering.

Am Devisenmarkt lag der Dollar etwas schwächer, das englische Pfund dagegen etwas gebessert.

Am Geldmarkt war die Lage infolge des heutigen Zahlunges etwas angespannt, jedoch war Tagl. Geld zu dem Satze von 5 bis 7 Prozent reichlich zu haben; Monatsgeld durchschnittlich 7,75 bis 8,75 Prozent, Warenwechsel mit Großbank giro 6% bis 6% Prozent, Privatskonten für beide Sichten unverändert 5% Prozent.

Die freundliche Stimmung hielt bis zum Schluß der Börse an. Die Kurse änderten sich gegenüber den um 13,45 gehörten kaum.

Berliner Freiverkehrskurse vom 15. September.

Adler-Kohle	75,00	Müller & Co.	56,00	Heidig, Va.	120,00	Strom, Salz	56,00
Alte Kohle	75,00	Nienberg, E.	—	Niederhagen	120,00	Südsee	—
Braun, W.	75,00	Reich, H.	192,00	Reich, H.	192,00	Salz	19,3
Carlsberg	54,00	Reich, H.	192,00	Reich, H.	192,00	Salz	180
Carlsberg	54,00	Reich, H.	192,00	Reich, H.	192,00	Salz	180
Carlsberg	54,00	Reich, H.	192,00	Reich, H.	192,00	Salz	180
Carlsberg	54,00	Reich, H.	192,00	Reich, H.	192,00	Salz	180
Carlsberg	54,00	Reich, H.	192,00	Reich, H.	192,00	Salz	180
Carlsberg	54,00	Reich, H.	192,00	Reich, H.	192,00	Salz	180
Carlsberg	54,00	Reich, H.	192,00	Reich, H.	192,00	Salz	180
Carlsberg	54,00	Reich, H.	192,00	Reich, H.	192,00	Salz	180

Köln Börse vom 15. September.

Adler-Kohle	75,00	Müller & Co.	56,00	Heidig, Va.	120,00	Strom, Salz	56,00
Alte Kohle	75,00	Nienberg, E.	—	Niederhagen	120,00	Südsee	—
Braun, W.	75,00	Reich, H.	192,00	Reich, H.	192,00	Salz	19,3
Carlsberg	54,00	Reich, H.	192,00	Reich, H.	192,00	Salz	180
Carlsberg	54,00	Reich, H.	192,00	Reich, H.	192,00	Salz	180
Carlsberg	54,00	Reich, H.	192,00	Reich, H.	192,00	Salz	180
Carlsberg	54,00	Reich, H.	192,00	Reich, H.	192,00	Salz	180
Carlsberg	54,00	Reich, H.	192,00	Reich, H.	192,00	Salz	180
Carlsberg	54,00	Reich, H.	192,00	Reich, H.	192,00	Salz	180
Carlsberg	54,00	Reich, H.	192,00	Reich, H.	192,00	Salz	180

Unnotierte	14,9	15,9	16,9	17,9	18,9	19,9	20,9	21,9	22,9	23,9	24,9	25,9	26,9	27,9	28,9	29,9	30,9	31,9	32,9	33,9	34,9	35,9	36,9	37,9	38,9	39,9	40,9	41,9	42,9	43,9	44,9	45,9	46,9	47,9	48,9	49,9	50,9	51,9	52,9	53,9	54,9	55,9	56,9	57,9	58,9	59,9	60,9	61,9	62,9	63,9	64,9	65,9	66,9	67,9	68,9	69,9	70,9	71,9	72,9	73,9	74,9	75,9	76,9	77,9	78,9	79,9	80,9	81,9	82,9	83,9	84,9	85,9	86,9	87,9	88,9	89,9	90,9	91,9	92,9	93,9	94,9	95,9	96,9	97,9	98,9	99,9	100,9	101,9	102,9	103,9	104,9	105,9	106,9	107,9	108,9	109,9	110,9	111,9	112,9	113,9	114,9	115,9	116,9	117,9	118,9	119,9	120,9	121,9	122,9	123,9	124,9	125,9	126,9	127,9	128,9	129,9	130,9	131,9	132,9	133,9	134,9	135,9	136,9	137,9	138,9	139,9	140,9	141,9	142,9	143,9	144,9	145,9	146,9	147,9	148,9	149,9	150,9	151,9	152,9	153,9	154,9	155,9	156,9	157,9	158,9	159,9	160,9	161,9	162,9	163,9	164,9	165,9	166,9	167,9	168,9	169,9	170,9	171,9	172,9	173,9	174,9	175,9	176,9	177,9	178,9	179,9	180,9	181,9	182,9	183,9	184,9	185,9	186,9	187,9	188,9	189,9	190,9	191,9	192,9	193,9	194,9	195,9	196,9	197,9	198,9	199,9	200,9	201,9	202,9	203,9	204,9	205,9	206,9	207,9	208,9	209,9	210,9	211,9	212,9	213,9	214,9	215,9	216,9	217,9	218,9	219,9	220,9	221,9	222,9	223,9	224,9	225,9	226,9	227,9	228,9	229,9	230,9	231,9	232,9	233,9	234,9	235,9	236,9	237,9	238,9	239,9	240,9	241,9	242,9	243,9	244,9	245,9	246,9	247,9	248,9	249,9	250,9	251,9	252,9	253,9	254,9	255,9	256,9	257,9	258,9	259,9	260,9	261,9	262,9	263,9	264,9	265,9	266,9	267,9	268,9	269,9	270,9	271,9	272,9	273,9	274,9	275,9	276,9	277,9	278,9	279,9	280,9	281,9	282,9	283,9	284,9	285,9	286,9	287,9	288,9	289,9	290,9	291,9	292,9	293,9	294,9	295,9	296,9	297,9	298,9	299,9	300,9	301,9	302,9	303,9	304,9	305,9	306,9	307,9	308,9	309,9	310,9	311,9	312,9	313,9	314,9	315,9	316,9	317,9	318,9	319,9	320,9	321,9	322,9	323,9	324,9	325,9	326,9	327,9	328,9	329,9	330,9	331,9	332,9	333,9	334,9	335,9	336,9	337,9	338,9	339,9	340,9	341,9	342,9	343,9	344,9	345,9	346,9	347,9	348,9	349,9	350,9	351,9	352,9	353,9	354,9	355,9	356,9	357,9	358,9	359,9	360,9	361,9	362,9	363,9	364,9	365,9	366,9	367,9	368,9	369,9	370,9	371,9	372,9	373,9	374,9	375,9	376,9	377,9	378,9	379,9	380,9	381,9	382,9	383,9	384,9	385,9	386,9	387,9	388,9	389,9	390,9	391,9	392,9	393,9	394,9	395,9	396,9	397,9	398,9	399,9	400,9	401,9	402,9	403,9	404,9	405,9	406,9	407,9	408,9	409,9	410,9	411,9	412,9	413,9	414,9	415,9	416,9	417,9	418,9	419,9	420,9	421,9	422,9	423,9	424,9	425,9	426,9	427,9	428,9	429,9	430,9	431,9	432,9	433,9	434,9	435,9	436,9	437,9	438,9	439,9	440,9	441,9	442,9	443,9	444,9	445,9	446,9	447,9	448,9	449,9	450,9	451,9	452,9	453,9	454,9	455,9	456,9	457,9	458,9	459,9	460,9	461,9	462,9	463,9	464,9	465,9	466,9	467,9	468,9	469,9	470,9	471,9	472,9	473,9	474,9	475,9	476,9	477,9	478,9	479,9	480,9	481,9	482,9	483,9	484,9	485,9	486,9	487,9	488,9	489,9	490,9	491,9	492,9	493,9	494,9	495,9	496,9	497,9	498,9	499,9	500,9	501,9	502,9	503,9	504,9	505,9	506,9	507,9	508,9	509,9	510,9	511,9	512,9	513,9	514,9	515,9	516,9	517,9	518,9	519,9	520,9	521,9	522,9	523,9	524,9	525,9	526,9	527,9	528,9	529,9	530,9	531,9	532,9	533,9	534,9	535,9	536,9	537,9	538,9	539,9	540,9	541,9	542,9	543,9	544,9	545,9	546,9	547,9	548,9	549,9	550,9	551,9	552,9	553,9	554,9	555,9	556,9	557,9	558,9	559,9	560,9	561,9	562,9	563,9	564,9	565,9	566,9	567,9	568,9	569,9	570,9	571,9	572,9	573,9	574,9	575,9	576,9	577,9	578,9	579,9	580,9	581,9	582,9	583,9	584,9	585,9	586,9	587,9	588,9	589,9	590,9	591,9	592,9	593,9	594,9	595,9	596,9	597,9	598,9	599,9	600,9	601,9	602,9	603,9	604,9	605,9	606,9	607,9	608,9	609,9	610,9	611,9	612,9	613,9	614,9	615,9	616,9	617,9	618,9	619,9	620,9	621,9	622,9	623,9	624,9	625,9	626,9	627,9	628,9	629,9	630,9	631,9	632,9	633,9	634,9	635,9	636,9	637,9	638,9	639,9	640,9	641,9	642,9	643,9	644,9	645,9	646,9	647,9	648,9	649,9	650,9	651,9	652,9	653,9	654,9	655,9	656,9	657,9	658,9	659,9	660,9	661,9	662,9	663,9	664,9	665,9	666,9	667,9	668,9	669,9	670,9	671,9	672,9	673,9	674,9	675,9	676,9	677,9	678,9	679,9	680,9	681,9	682,9	683,9	684,9	685,9	686,9	687,9	688,9	689,9	690,9	691,9	692,9	693,9	694,9	695,9	696,9	697,9	698,9	699,9	700,9	701,9	702,9	703,9	704,9	705,9	706,9	707,9	708,9	709,9	710,9	711,9	712,9	713,9	714,9	715,9	716,9	717,9	718,9	719,9	720,9	721,9	722,9	723,9	724,9	725,9	726,9	727,9	728,9	729,9	730,9	731,9	732,9	733,9	734,9	735,9	736,9	737,9	738,9	739,9	740,9	741,9	742,9	743,9	744,9	745,9	746,9	747,9	748,9	749,9	750,9	751,9	752,9	753,9	754,9	755,9	756,9	757,9	758,9	759,9	760,9	761,9	762,9	763,9	764,9	765,9	766,9	767,9	768,9	769,9	770,9	771,9	772,9	773,9	774,9	775,9	776,9	777,9	778,9	779,9	780,9	781,9	782,9	783,9	784,9	785,9	786,9	787,9	788,9	789,9	790,9	791,9	792,9	793,9	794,9	795,9	796,9	797,9	798,9	799,9	800,9	801,9	802,9	803,9	804,9	805,9	806,9	807,9	808,9	809,9	810,9	811,9	812,9	813,9	814,9	815,9	816,9	817,9	818,9	819,9	820,9	821,9	822,9	823,9	824,9	825,9	826,9	827,9	828,9	829,9	830,9	831,9	832,9	833,9	834,9	835,9	836,9	837,9	838,9	839,9	840,9	841,9	842,9	843,9	844,9	845,9	846,9	847,9	848,9	849,9	850,9	851,9	852,9	853,9	854,9	855,9	856,9	857,9	858,9	859,9	860,9	861,9	862,9	863,9	864,9	865,9	866,9	867,9	868,9	869,9	870,9	871,9	872,9	873,9	874,9	875,9	876,9	877,9	878,9	879,9	880,9	881,9	882,9	883,9	884,9	885,9	886,9	887,9	888,9	889,9	890,9	891,9	892,9	893,9	894,9	895,9	896,9	897,9	898,9	899,9	900,9	901,9	902,9	903,9	904,9	905,9	906,9	907,9	908,9	909,9	910,9	911,9	912,9	913,9	914,9	915,9	916,9	917,9	918,9	919,9	920,9	921,9	922,9	923,9	924,9	925,9	926,9	927,9	928,9	929,9	930,9	931,9	932,9	933,9	934,9	935,9	936,9	937,9	938,9	939,9	940,9	941,9	942,9	943,9	944,9	945,9	946,9	947,9	948,9	949,9	950,9	951,9	952,9	953,9	954,9	955,9	956,9	957,9	958,9	959,9	960,9	961,9	962,9	963,9	964,9	965,9	966,9	967,9	968,9	969,9	970,9	971,9	972,9	973,9	974,9	975,9	976,9	977,9	978,9	979,9	980,9	981,9	982,9	983,9	984,9	985,9	986,9	987,9	988,9	989,9	990,9	991,9	992,9	993,9	994,9	995,9	996,9	997,9	998,9	999,9	1000,9	1001,9	1002,9	1003,9	1004,9	1005,9	1006,9	1007,9	1008,9	1009,9	1010,9	1011,9	1012,9	1013,9	1014,9	1015,9	1016,9	1017,9	1018,9	1019,9	1020,9	1021,9	1022,9	1023,9	1024,9	1025,9	1026,9	1027,9	1028,9	1029,9	1030,9	1031,9	1032,9	1033,9	1034,9	1035,9	1036,9	1037,9	1038,9	1039,9	1040,9	1041,9	1042,9	1043,9	1044,9	1045,9	1046,9	1047,9	1048,9	1049,9	1050,9	1051,9	1052,9	1053,9	1054,9	1055,9	1056,9	1057,9	1058,9	1059,9	1060,9	1061,9	1062,9	1063,9	1064,9	1065,9	1066,9	1067,9	1068,9	1069,9	1070,9	1071,9	1072,9	1073,9	1074,9	1075,9	1076,9	1077,9	1078,9	1079,9	1080,9	1081,9	1082,9	1083,9	1084,9	1085,9	1086,9	1087,9	1088,9	1089,9	1090,9	1091,9	1092,9	1093,9	1094,9	1095,9	1096,9	1097,9	1098,9	1099,9	1100,9	1101,9	1102,9	1103,9	1104,9	1105,9	1106,9	1107,9	1108,9	1109,9	1110,9	1111,9	1112,9	1113,9	1114,9	1115,9	1116,9	1117,9	1118,9	1119,9	1120,9	1121,9	1122,9	1123,9	1124,9	1125,9	1126,9	1127,9	1128,9	1129,9	1130,9	1131,9	1132,9	1133,9	1134,9	1135,9	1136,9	1137,9	1138,9	1139,9	1140,9	1141,9	1142,9	1143,9	1144,9	1145,9	1146,9	1147,9	1148,9	1149,9	1150,9	1151,9	1152,9	1153,9	1154,9	1155,9	1156,9	1157,9	1158,9	1159,9	1160,9	1161,9	1162,9	1163,9	1164,9	1165,9	1166,9	1167,9	1168,9	1169,9	1170,9	1171,9	1172,9	1173,9	1174,9	1175,9	1176,9	1177,9	1178,9	1179,9	1180,9	1181,9	1182,9	1183,9	1184,9	1185,9	1186,9	1187,9	1188,9	1189,9	1190,9	1191,9	1192,9	1193,9	1194,9	1195,9	1196,9	1197,9	1198,9	1199,9	1200,9	1201,9	1202,9	1203,9	1204,9	1205,9	1206,9	1207,9	1208,9	1209,9	1210,9	1211,9	1212,9	1213,9	1214,9	1215,9	1216,9	1217,9	1218,9	1219,9	1220,9	1221,9	1222,9	1223,9	1224,9	1225,9	1226,9	1227,9	1228,9	1229,9	1230,9	1231,9	1232,9	1233,9	1234,9	1235,9	
------------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	-------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--